

**Rolf Prigge, René Böhme****Zusammenfassung der Projektergebnisse  
„Stadtteilstrategien gegen Armut und Benachteiligung –  
Soziale Stadtpolitik in Dortmund, Bremen und Nürnberg“****1. Projektbeschreibung**

Das Forschungsprojekt „Stadtteilstrategien gegen Armut und Benachteiligung“ des Instituts Arbeit und Wirtschaft der Universität Bremen untersuchte von März 2011 bis August 2012, wie ausgewählte Großstädte auf neue gesellschaftliche Herausforderungen reagieren und ob bzw. inwieweit dabei mit der Sozialen Stadtpolitik ein neuer Politiktypus mit eigenem Governancemodus etabliert wird. Als Untersuchungsfeld wurde Dortmund, Bremen und Nürnberg ausgewählt, weil diese Städte von einer starken Deindustrialisierung und deren sozialen Folgen geprägt sind und weil sie trotz einer schwierigen Haushaltslage eine ambitionierte Sozialpolitik zu betreiben scheinen (Böhme 2010). Die qualitativen und quantitativen Erhebungen des Projektes waren als Fallstudien organisiert. Als Erhebungsinstrumente des Projektes kamen die Dokumentenanalyse, die Aufbereitung quantitativer Sekundärdaten, die Internetrecherche sowie Experteninterviews zum Einsatz.

**2. Soziale Stadtpolitik als neuer Politiktyp**

Die deutschen Großstädte stehen heute auf Grund der gesellschaftlichen Polarisierung und der fortgesetzten sozialen Spaltung der Stadtgesellschaften vor neuen komplexen sozialen Herausforderungen. Klärungsbedürftig ist, wie die Großstädte auf die komplexen sozialen Herausforderungen reagieren, inwieweit die Großstädte im Mehrebenen-Sozialstaat über lokale Handlungsspielräume verfügen und wie sie diesen Handlungsspielraum nutzen. Wie unsere Fallstudien über die Ansätze Sozialer Stadtpolitik in Dortmund, Bremen und Nürnberg gezeigt haben, reagieren die Großstädte mit einem veränderten Governancemodus, den wir als einen neuen Politiktyp charakterisieren wollen, weil er gegenüber einer breit angelegten Sozialen Stadtentwicklung einen erweiterten politischen Gestaltungsanspruch verfolgt. Dieser politische Gestaltungsanspruch muss sich in den beteiligten Entwicklungspfaden in der Form von veränderten Akteursbeziehungen, von Handlungsmustern, Strategien und Leistungsprofilen nachweisen lassen. Mit dem neuen Politiktypus verbinden wir einen neuen Steuerungsmodus, der folgende Intentionen verbindet:

- In einer politischen Programmfamilie wird eine größere Zahl von unterschiedlichen Politikpfaden und Strategien koordiniert und integriert.
- Die im Wirkungskreis der Großstädte liegenden institutionell und prozedural garantierten lokalen Teilhabe- und Verwirklichungschancen (Sen 2000) der vor allem benachteiligten Bevölkerungsgruppen sollen ausgestaltet und verbessert werden.
- Durch veränderte Governancestrukturen wird die integrative, sozialräumliche und diskursive Entwicklung und Steuerung der Programmfamilie und von sozialintegrativen Einzelstrategien ermöglicht.
- Mit einer regelmäßigen Sozialberichterstattung wird über die Verteilung von Armut und von Lebenslagen in der gesamten Stadt, den Stadt- und Ortsteilen sowie Quartieren informiert.

Die Leistungen der Sozialen Stadtpolitik erfassen wir als pfadbezogene Handlungsmuster und sozialintegrative Politikstrategien. Zu beachten ist dabei, dass wir bewusst von Entwicklungspfaden und Politikfeldern sprechen, weil sich die kommunale Aufbauorganisation der drei Großstädte stark unterscheidet und nicht einer Verwaltungsrationalität folgt, sondern zu einem großen Teil nach politischen Zweckerwägungen ausgerichtet wird. Mit dem Begriff der Politikstrategie meinen wir die politische Steuerungsinitiative eines Akteurs der Sozialen Stadtpolitik, mit der Veränderungen bezogen auf institutionelle Strukturen, auf Lebenslagen, Teilhabechancen oder Akteursbeziehungen bewirkt werden sollen.

## **2.1 Schlüsselstrategien**

Unsere Erhebungen und Analysen deuten auf zwei zentrale konzeptionelle Ansätze für stadtteilbezogene Strategien gegen Armut und Benachteiligung hin:

- a) Den Strategieansatz „Soziale Stadtteilentwicklung und quartierbezogene Armutsprävention“
- b) Den Strategieansatz „Ausbau der sozialen Infrastruktur und familien- und kindbezogene Armutsprävention“

Der erste Strategieansatz zielt neben der städtebaulichen Aufwertung und der Verbesserung der Sozial- und Wirtschaftsstruktur v. a. darauf, die Konzentration benachteiligter Bevölkerungsgruppen in benachteiligten Wohn- und Wohnumfeldbedingungen zu vermeiden, die Lebensbedingungen der Bewohnerschaft in diesen Quartieren zu verbessern sowie eine gewisse Gleichwertigkeit der sozialen Verhältnisse herzustellen oder zumindest ein weiteres Auseinanderdriften der Lebenswelten zwischen verschiedenen Stadtteilen zu verhindern. Im Rahmen der Sozialen Stadtteilentwicklung werden Quartiere städtebaulich aufgewertet. Zudem erfolgen Maßnahmen aus den Bereichen Bildung, Nachbarschaftliches Zusammenleben, Wohnumfeldgestaltung, Kultur, Arbeit und Gesundheit in Form lokaler Projekte. Auf diese Weise werden die Teilhabechancen punktuell verbessert und es wird der Ausgrenzung entgegen gewirkt. Damit geht eine Erweiterung des Aufgabenspektrums der Stadtteilentwicklung einher, wodurch die Komplexität der Steuerung zunimmt. Aufgrund fortschreitender Tendenzen der Segregation, von Langzeitarbeitslosigkeit und verfestigter Armut bleibt eine große Anzahl der Quartiere trotz dieser Interventionen sozial benachteiligt. Zudem weisen diese Quartiere oftmals einen hohen Anteil an Kindern auf, die dort in Armutslebenslagen aufwachsen. Um den Kreislauf von Armut zu durchbrechen sind daher zusätzliche Anstrengungen notwendig.

Diese Maßnahmen haben wir unter dem Strategieansatz der familien- und kindbezogenen Armutsprävention subsumiert. Gemeinsames Ziel dieser Ansätze ist es, Benachteiligungen infolge familiärer Armut zu reduzieren, um die Familienstruktur zu stabilisieren, das kindliche Wohlbefinden zu sichern und die Teilhabe der Kinder an den Bildungsprozessen zu för-

dern. Hierfür scheint uns der *Ansatz der Betreuungs- bzw. Präventionsketten* eine geeignete Strategie zu sein, wie er im Rahmen des Dormagener Modells praktiziert wird (Holz 2010). Durch ein lückenloses Netz an kind- und familienbezogenen Unterstützungssystemen sollen armutsbedingte Benachteiligungen frühzeitig erkannt und kompensiert werden. Hierbei kommt den Frühen Hilfen, der Kindertagesbetreuung und der Ganztägigen Bildung und Betreuung in der Schule eine Schlüsselrolle zu. Diese gilt es gerade für benachteiligte Ortsteile bedarfsgerecht und qualitativ hochwertig auszugestalten und miteinander zu verzahnen.

## 2.2 Integrierte, sozialräumliche und partizipative Governancereformen

Mit einer Sozialen Stadtpolitik verbinden wir folgende veränderte Steuerungslogiken:

### (1) Integrative Governancereformen

Von großer Bedeutung ist, welche staatliche Ebene und welches Ressort die Steuerungsfunktion für sich beanspruchen und durchsetzen kann. Bei den Programmen der Sozialen Stadtentwicklung konkurrieren die Fachbereiche Stadtentwicklung und Soziales um die federführende Rolle. Wird in diese Programmlinie die Bildungspolitik integriert, so steigt die Komplexität der Steuerungsanforderungen. Deshalb ist für komplexe integrative Politikprogramme ein wirkungsvolles Interdependenzmanagement unabdingbar. Es muss den komplexen Prozess der Programmumsetzung (Entwicklung, Durchführungsentscheidung, Wirkungskontrolle, Evaluation) in Kooperation mit den beteiligten Ebenen, Ressorts und Akteuren so transparent wie möglich gestalten. Um politischen Themen eine höhere Priorität und Durchsetzungsfähigkeit zu verschaffen, hat es sich dabei als förderlich erwiesen, die Steuerungskompetenz bei Aufgaben von herausragender Bedeutung und die Koordinierung komplexer Querschnittsaufgaben dem Geschäftsbereich der politischen Spitze der Stadtpolitik, d. h. dem direkt gewählten Oberbürgermeister zuzuordnen.

### (2) Räumliche Governancereformen

Mit zunehmender sozialer Segregation und der sozialen Spaltung der Großstädte werden groß- und kleinräumige Ausgleichsstrategien als probates Mittel zur Stabilisierung von Wohnquartieren im politischen Handeln immer wichtiger. Soziale Integrationspolitik bedarf einer möglichst genauen territorialen, also räumlichen Orientierung und sie muss einen Ausgleich der Teilhabe- und Lebenschancen zwischen unterschiedlich strukturierten Räumen herbeiführen, wenn sie den sozialen Zusammenhalt einer Gesellschaft wirklich fördern will (Prigge, von Ritttern 2010). Als räumliche Governancereformen werden daher Politikansätze bezeichnet, die sich konkret auf die sozial benachteiligten Quartiere konzentrieren und diese hinsichtlich der Ausstattung mit finanziellen Mitteln, Personal und Angeboten gegenüber privilegiierteren Stadtregionen bevorzugen. Die Herausforderung besteht darin, neben der Stadtentwicklung weitere Politikfelder wie z. B. die Kindertagesbetreuung, die Gesundheits-, Jugend- und Familienhilfe sowie das Bildungswesen stärker sozialräumlich auszurichten. Das würde bedeuten, dass z. B. die Versorgungslage mit Kindertagesbetreuung, Ganztagsplätzen und Kinder- und Jugendhilfeeinrichtungen in sozial benachteiligten Quartieren besonders gut sein muss und die Einrichtungen dieser Quartiere spezielle Qualitäts- und Förderkonzepte umsetzen. Auch Schulen müssten quartiersbezogen arbeiten und sich durch eine Öffnung zum Stadtteil als sozial-kultureller Bildungsort weiterentwickeln. Auf diese Aufgaben sind jedoch sowohl die entsprechenden Führungskräfte in den Planungsabteilungen, als auch die Schulen nur bedingt vorbereitet (Prigge, von Ritttern 2010, 47).

### (3) Partizipative Governancereformen

Als partizipative Governancereformen gelten Maßnahmen, die auf die Stärkung der lokalen Demokratie und Bürgerbeteiligung gerichtet sind. Ziel ist, das bürgerschaftliche Engagement, die Elemente direkter Demokratie und die Rechte der Stadtteilvertretungen und Stadtteilgrup-

pen so auszubauen, dass sich alle Bürger/-innen in ihren spezifischen Lebenslagen und mit ihren Interessen in die Stadt- und Stadtteilpolitik sowie Quartiersentwicklung einbringen können. Diese Maßnahmen sollen damit sowohl die horizontale als auch die vertikale Koordinierung verbessern. Eine horizontale Koordinierung stellt die Einbindung aller Stadtteilakteure und -interessen in die Soziale Stadtpolitik sicher. Eine vertikale Koordinierung trägt dazu bei, die Interessen des Quartiers mit der gesamtstädtischen Politik zu verknüpfen. Sie stellt sicher, dass lokale Bedarfe und Problemlagen bei den Planungsaktivitäten der Fachressorts berücksichtigt werden. Beide Formen sind unerlässlich für eine gelingende Soziale Stadtpolitik.

### **3. Einschätzung zur Operationalisierung einer Sozialen Stadtpolitik in Dortmund**

#### **3.1 Ausgangslage**

Dortmund hat im Vergleich unserer Untersuchungsstädte die schwierigste Ausgangskonstellation zu bewältigen. Das Ausmaß der Deindustrialisierung ist im Vergleich zu Bremen und Nürnberg am stärksten ausgeprägt. Im Vergleich der 15 größten Städte hat Dortmund zum Stand des Jahres 2010 die zweitniedrigste Industriequote. Die Arbeitslosigkeit ist seit 2005 stark zurückgegangen, beläuft sich aber immer noch auf ein im Großstadtvergleich überdurchschnittliches Niveau. Trotz rückläufiger Arbeitslosenzahlen hat die Armut in Dortmund dramatisch zugenommen. Zwischen 2005 und 2011 nahm die Armutsquote um ca. 30% auf nun 24,2% zu. Dies ist im Vergleich der 15 größten Städte der zweithöchste Wert nach Leipzig. Zudem lebten 2011 ca. 28% aller Dortmunder Kinder unter 15 Jahren in Haushalten, die Transferleistungen nach dem SGB II beziehen. Die Betrachtung der gesamtdeutschen Entwicklung zeigt, dass das Armutsrisiko im Durchschnitt der Großstädte überproportional ansteigt. Die Regionen in Deutschland, in denen in den vergangenen Jahren dieser Trend besonders ausgeprägt ist, stellen Berlin und das Ruhrgebiet dar. Vor allem die Bundespolitik ist gefordert, durch neue politische Initiativen die Rahmenbedingungen einer Sozialen Stadtpolitik in diesen Gebieten zu verbessern. Dazu gehören die Verbesserung der finanziellen Leistungsfähigkeit v. a. strukturschwacher Städte und Regionen, die Stärkung von Programmen der sozialen Stadtteilentwicklung, des sozialen Wohnungsbaus, zur Förderung eines sozialen Arbeitsmarkts sowie ein (stärkeres) Engagement im Kontext des Ausbaus der Kindertagesbetreuung und der Ganztagschulen.

#### **3.2 Operationalisierung einer Sozialen Stadtpolitik**

In Dortmund sind die politisch-administrativen Rahmenbedingungen einer Sozialen Stadtpolitik im Vergleich der Untersuchungsstädte am weitreichendsten umgesetzt. Das Thema der „Sozialen Stadt“ ist mit einem Projektbüro beim Oberbürgermeister und damit bei der politischen und administrativen Spitze verortet. Von dort aus wird eine dezernatsübergreifende Steuerungsgruppe koordiniert. Mit dem „Bericht zur sozialen Lage“ 2007 und dem „Kommunalen Bildungsbericht“ 2008 sind die Voraussetzungen für sozialräumliches Verwaltungshandeln geschaffen worden, die es kontinuierlich fortzuschreiben gilt. Die inhaltlich eng verknüpften Bereiche Schule, Jugend und Familie sind in einem Dezernat 7 zusammengelegt. Durch die Trennung dieser Bereiche z. B. in Bremen entstehen dort zahlreiche Koordinierungsprobleme. Mit dem lokalen Bildungsbüro in Dortmund sind die Bedingungen geschaffen, ein kohärentes Bildungsmanagement hinsichtlich der Übergänge in den Bildungsbiografien der Kinder zu organisieren. Zudem wurden so Netzwerke der Schulen und Lehrer/-innen befördert. Hervorzuheben ist, dass das Regionale Bildungsbüro in Dortmund ohne Unterstützung des Bundesprogramms „Lernen vor Ort“ aufgebaut wurde. Auch die Initiierung des Familienprojektes hat dazu beigetragen, dass Bildung und soziale Integration in Dortmund dezernatsübergreifend gedacht wird. Des Weiteren überzeugt die Unterscheidung zwischen Aktionsraumbeauftragten und Quartiersmanagement. Die damit vorgenommene Trennung zwischen Aktivierung und Vernetzung im Stadtteil (horizontale Koordinierung) und Verknüp-

fung zur Verwaltung und Politik (vertikale Koordinierung) ist sinnvoll, bislang aber weitestgehend so nur in der Nordstadt umgesetzt. Auffällig ist in Dortmund eine hohe Kohärenz von Landes- und Kommunalpolitik. Zahlreiche Initiativen der nordrhein-westfälischen Landesregierungen befördern die Etablierung einer Sozialen Stadtpolitik (z. B. Soziale Stadt NRW, Familienzentren, Offene Ganztagschule, „Kein Kind zurücklassen“). Hinderlich für die soziale Quartiersentwicklung war jedoch der Verkauf der LEG-Wohnungsbaugesellschaft an den Whitehall-Fonds 2008 durch die damalige CDU-/FDP-Landesregierung.

Nachfolgend sollen einzelne Handlungsfelder einer Sozialen Stadtpolitik in Dortmund betrachtet werden: Im Bereich der sozialen Stadtteilentwicklung arbeitet die Stadt Dortmund mit verschiedenen Programmansätzen unterschiedlicher staatlicher Ebenen. Die mit Hilfe von EU-Strukturfonds finanzierten Programme (früher: URBAN I, URBAN II; jetzt: Ziel2) werden durch das Bund-Länder-Programm „Soziale Stadt – Investitionen im Quartier“, das entsprechende Komplementärprogramm des Landes Nordrhein-Westfalen sowie die Mittel des „Aktionsplans Soziale Stadt Dortmund“ ergänzt und erweitert. Der Fokus dieser Maßnahmen liegt überwiegend in der Nordstadt. Mit dem Aktionsplan ist aber eine Ausdehnung der Ansätze der sozialen Stadtentwicklung auf insgesamt 13 Aktionsräume gelungen. Zum einen wurde so versucht, die Mittel der Dezernate in die Aktionsräume umzusteuern. Zum anderen steht den Aktionsräumen ein Budget für lokale Projekte zur Verfügung. Dieses ist jedoch v. a. im Vergleich zu den Mitteln des lokalen Programms „Wohnen in Nachbarschaften“ in Bremen vergleichsweise gering ausgestattet. Schwierigkeiten bestehen in Dortmund bei der Verstetigung erfolgreicher Projekte durch die Überführung in die Regelfinanzierung der Dezernate, bei der Umsetzung von Bürgervorschlägen aus den Beteiligungsforen und bei der kontinuierlichen Absicherung des Quartiersmanagements im Haushalt.

Eng verknüpft mit der sozialen Quartiersentwicklung ist die Bürgerbeteiligung und Partizipation. Hervorzuheben sind hier die Beteiligungsveranstaltungen zum Aktionsplan, die sowohl zentral als auch dezentral in den Aktionsräumen stattfinden. Zudem sind Politik (Bezirksvertretungen) und Verwaltung (Bezirksverwaltungsstellen, Familienbüros, Sozialbüros, Seniorenbüros etc.) im Vergleich unserer Untersuchungsstädte sehr dezentral und damit bürgerfreundlich organisiert. Beteiligungsmöglichkeiten werden in verschiedenen Formen (z. B. Bürgerforen, Eigentümerforen) eröffnet. Möglich wäre hier wie in Bremen die Entscheidungsmöglichkeiten der Bürger/-innen über lokale Projekte zu stärken. Wissenschaftliche Untersuchungen zeigen, dass ein starkes Engagement der Bürger/-innen i. d. R. dort beobachtet werden kann, wo in den Beteiligungsverfahren auch über die Verwendung von Mitteln zu entscheiden ist. Während es in Nürnberg gelungen ist, die freie Wohlfahrtspflege („Nürnberger Netz gegen Armut“) und die Unternehmen (Stadtteilpatenschaften, Socialsponsoring) für die soziale Quartiersentwicklung zu gewinnen, hat sich in Bremen über mehrere Jahre die Evangelische Kirche mit einem Fonds für Projekte aus dem Themenkreis „Armut und Reichtum in Bremen“ engagiert.

Alle drei Untersuchungsstädte operieren mit sog. Sozialpässen, mit denen Ermäßigungen für Empfänger/-innen von Sozialleistungen angeboten werden. Die Ausrichtung der jeweiligen Angebote unterscheidet sich aber. Dortmund setzt v. a. auf die Ermäßigung kommunaler Leistungen (Schwimmbad, Theater etc.), während Nürnberg mit dem „Nürnberg-Pass“ ein integriertes System besitzt, mit dem sowohl konkrete Armutspräventionsmaßnahmen (Teilhabeleistungen für Kinder, Energieberatung, Alphabetisierungskurse), aber auch Ermäßigungen für kommunale Angebote, Leistungen freier Träger oder privater Anbieter in Anspruch genommen werden können. Hinsichtlich dieser Ausgestaltung und der hohen Inanspruchnahme (ca. 60% der Anspruchsberechtigten) hat der „Nürnberg-Pass“ sicherlich Vorbildcharakter. Auch eine Verknüpfung mit den Leistungen des Bildungs- und Teilhabepakets ist mit dem „Nürnberg-Pass“ möglich.

Quartierszentren sind Einrichtungen, die Hilfs- und Unterstützungsleistungen niedrigschwellig bündeln und sich unmittelbar in das Wohnumfeld eingliedern. In Dortmund, Bremen und Nürnberg existieren verschiedene Quartierszentren. Dortmund besitzt mit dem Dietrich-Keuning-Haus eine große und personell breit aufgestellte Einrichtung, die in der Nordstadt verortet ist und mit ihren Angeboten v. a. im soziokulturellen Bereich eine Ausstrahlung für die gesamte Stadt hat. Bremen und Nürnberg sind diesbezüglich dagegen breiter aufgestellt.

Kind- und familienbezogene Armutsprävention i. S. einer Sozialen Stadtpolitik heißt, dass in den sozial benachteiligten Quartieren eine Art „Betreuungskette“ existiert, in der die Angebote der sozialen Infrastruktur für Kinder und Familien (Frühe Hilfen, Kindertagesbetreuung, Ganztagschule) bedarfsgerecht vorhanden, dezernatsübergreifend organisiert und sozialräumlich ausgerichtet sind. Im Kontext der Frühen Hilfen geht es v. a. darum, Geh-Strukturen statt Komm-Strukturen und eine Art „Lotsen“ zu etablieren. Mit den Familienbüros, den Willkommensbesuchen, dem „Netzwerk Frühes Unterstützungssystem“ und den Ansätzen lokaler Präventionsketten ist Dortmund hier auf dem Weg, solche Betreuungsketten quartiersbezogen zu operationalisieren. Weiterentwicklungsmöglichkeiten bestünden z. B. darin, die Willkommensbesuche lokal mehr als einmal durchzuführen (z. B. Bremen: nach der Geburt, nach 6 Monaten, nach 1 Jahr) und die Familienbüros intensiver mit Schulen, Kindertagesstätten und den Angeboten der Gesundheitshilfe zu verknüpfen. Auch eine Ausweitung der bisher sehr kleinräumigen Ansätze (z. B. Hannibal-/Brunnenstraßenviertel) ist wünschenswert.

Darüber hinaus ist der weitere Ausbau der Betreuung für unter 3-Jährige eine zentrale Herausforderung für Dortmund. Ziel müsste es sein, v. a. in den sozial benachteiligten Quartieren attraktive Angebote zu schaffen und diese zu bewerben. Eine DVD-Aktion im Bremer Stadtteil Vahr, bei der Familien mit Migrationshintergrund in mehrsprachigen Videosequenzen die Vorteile der U3-Betreuung erläuterten, konnte die Inanspruchnahme in diesem Stadtteil deutlich verbessern. Der Vergleich zu Nürnberg zeigt, dass Kinder mit Migrationshintergrund dort deutlich länger als deutsche Kinder betreut werden. Ursache kann sein, dass die Einrichtungen für Kinder mit Migrationshintergrund höhere Personalzuschläge bekommen. Auch in Bremen variiert die Fachkraft-Kind-Relation in Abhängigkeit vom Sozialindex der Einrichtungen.

Positiv hervorzuheben in Dortmund sind die hohe Anzahl an Familienzentren, die Maßnahmen der Grundschule „Kleine Kielstraße“ im Kontext der Kindertagesbetreuung (Kinderstuben, Erdmännchenprojekt) und der hohe Verbreitungsgrad der offenen Ganztagschule. Der Vergleich zu Düsseldorf und Köln zeigt aber, dass die Inanspruchnahme der offenen Ganztagschule noch erhöht werden kann. Zudem ist es erstrebenswert, die starke Stadtteilorientierung der Grundschule „Kleine Kielstraße“ auch in die Schulen anderer Aktionsräume zu transportieren. In Bremen wird dies z. B. mit dem Ansatz der Quartiersbildungszentren versucht. Dabei bilden Grundschule und Kindertagesstätte einen Kooperationsverbund, in den zusätzliche soziale Dienste und Stadtteilakteure integriert sind.

Bremen, 02.07.2013

  
Rolf Prigge

  
René Böhme

## Übersicht Sozialräume 1: Bevölkerung nach Alter

	Einwohner (HWB)			HWB, unter 18 Jahre			HWB, unter 18 Jahre (%)			HWB, 18-64 Jahre			HWB, 18-64 Jahre (%)			HWB, 65 J. u. älter			HWB, 65 J. u. älter (%)		
	2007	2012	12/07	2007	2012	12/07	2007	2012	12/07	2007	2012	12/07	2007	2012	12/07	2007	2012	12/07	2007	2012	12/07
11 City	9.022	9.128	1,2	823	799	-2,9	9,1	8,8	-0,4	6.591	6.828	3,6	73,1	74,8	1,7	1.608	1.501	-6,7	17,8	16,4	-1,4
12 Westfalenhalle	15.312	15.420	0,7	1.803	1.804	0,1	11,8	11,7	-0,1	10.527	10.741	2,0	68,8	69,7	0,9	2.982	2.875	-3,6	19,5	18,6	-0,8
<b>13 Dorstfelder Brücke</b>	<b>11.884</b>	<b>11.793</b>	<b>-0,8</b>	<b>1.567</b>	<b>1.491</b>	<b>-4,9</b>	<b>13,2</b>	<b>12,6</b>	<b>-0,5</b>	<b>8.730</b>	<b>8.789</b>	<b>0,7</b>	<b>73,5</b>	<b>74,5</b>	<b>1,1</b>	<b>1.587</b>	<b>1.513</b>	<b>-4,7</b>	<b>13,4</b>	<b>12,8</b>	<b>-0,5</b>
14 Dorstfeld	15.776	15.181	-3,8	2.724	2.384	-12,5	17,3	15,7	-1,6	10.157	9.910	-2,4	64,4	65,3	0,9	2.895	2.887	-0,3	18,4	19,0	0,7
<b>21 Hafen</b>	<b>17.214</b>	<b>17.072</b>	<b>-0,8</b>	<b>2.832</b>	<b>2.833</b>	<b>0,0</b>	<b>16,5</b>	<b>16,6</b>	<b>0,1</b>	<b>11.972</b>	<b>11.918</b>	<b>-0,5</b>	<b>69,5</b>	<b>69,8</b>	<b>0,3</b>	<b>2.410</b>	<b>2.321</b>	<b>-3,7</b>	<b>14,0</b>	<b>13,6</b>	<b>-0,4</b>
<b>22 Nordmarkt</b>	<b>25.366</b>	<b>24.951</b>	<b>-1,6</b>	<b>5.692</b>	<b>5.409</b>	<b>-5,0</b>	<b>22,4</b>	<b>21,7</b>	<b>-0,8</b>	<b>16.616</b>	<b>16.601</b>	<b>-0,1</b>	<b>65,5</b>	<b>66,5</b>	<b>1,0</b>	<b>3.058</b>	<b>2.941</b>	<b>-3,8</b>	<b>12,1</b>	<b>11,8</b>	<b>-0,3</b>
<b>23 Borsigplatz</b>	<b>11.246</b>	<b>11.141</b>	<b>-0,9</b>	<b>2.574</b>	<b>2.455</b>	<b>-4,6</b>	<b>22,9</b>	<b>22,0</b>	<b>-0,9</b>	<b>7.299</b>	<b>7.483</b>	<b>2,5</b>	<b>64,9</b>	<b>67,2</b>	<b>2,3</b>	<b>1.373</b>	<b>1.203</b>	<b>-12,4</b>	<b>12,2</b>	<b>10,8</b>	<b>-1,4</b>
31 Kaiserbrunnen/Körne	30.662	31.056	1,3	3.873	3.943	1,8	12,6	12,7	0,1	20.182	20.655	2,3	65,8	66,5	0,7	6.607	6.458	-2,3	21,5	20,8	-0,8
32 Südl. Gartenstadt/Ruhrallee	22.028	22.634	2,8	2.443	2.484	1,7	11,1	11,0	-0,1	14.377	15.056	4,7	65,3	66,5	1,3	5.208	5.094	-2,2	23,6	22,5	-1,1
41 Brechten/Holthausen	9.351	9.364	0,1	1.413	1.308	-7,4	15,1	14,0	-1,1	5.772	5.833	1,1	61,7	62,3	0,6	2.166	2.223	2,6	23,2	23,7	0,6
<b>42 Eving/Lindenhorst</b>	<b>9.303</b>	<b>9.355</b>	<b>0,6</b>	<b>2.029</b>	<b>1.931</b>	<b>-4,8</b>	<b>21,8</b>	<b>20,6</b>	<b>-1,2</b>	<b>5.785</b>	<b>5.901</b>	<b>2,0</b>	<b>62,2</b>	<b>63,1</b>	<b>0,9</b>	<b>1.489</b>	<b>1.523</b>	<b>2,3</b>	<b>16,0</b>	<b>16,3</b>	<b>0,3</b>
<b>43 Kemminghausen</b>	<b>17.483</b>	<b>17.449</b>	<b>-0,2</b>	<b>3.329</b>	<b>3.114</b>	<b>-6,5</b>	<b>19,0</b>	<b>17,8</b>	<b>-1,2</b>	<b>10.539</b>	<b>10.989</b>	<b>4,3</b>	<b>60,3</b>	<b>63,0</b>	<b>2,7</b>	<b>3.615</b>	<b>3.346</b>	<b>-7,4</b>	<b>20,7</b>	<b>19,2</b>	<b>-1,5</b>
51 Deme/Hostedde/Kirchderne	12.517	12.354	-1,3	2.287	2.123	-7,2	18,3	17,2	-1,1	7.490	7.564	1,0	59,8	61,2	1,4	2.740	2.667	-2,7	21,9	21,6	-0,3
52 Kurl/Husen/Lanstop	11.960	11.427	-4,5	2.221	1.954	-12,0	18,6	17,1	-1,5	7.279	6.999	-3,8	60,9	61,2	0,4	2.460	2.474	0,6	20,6	21,7	1,1
<b>53 Alt-Scharmhorst</b>	<b>8.422</b>	<b>8.244</b>	<b>-2,1</b>	<b>1.326</b>	<b>1.241</b>	<b>-6,4</b>	<b>15,7</b>	<b>15,1</b>	<b>-0,7</b>	<b>4.927</b>	<b>4.926</b>	<b>0,0</b>	<b>58,5</b>	<b>59,8</b>	<b>1,3</b>	<b>2.169</b>	<b>2.077</b>	<b>-4,2</b>	<b>25,8</b>	<b>25,2</b>	<b>-0,6</b>
<b>54 Scharmhorst-Ost</b>	<b>12.565</b>	<b>12.183</b>	<b>-3,0</b>	<b>2.831</b>	<b>2.673</b>	<b>-5,6</b>	<b>22,5</b>	<b>21,9</b>	<b>-0,6</b>	<b>7.444</b>	<b>7.168</b>	<b>-3,7</b>	<b>59,2</b>	<b>58,8</b>	<b>-0,4</b>	<b>2.290</b>	<b>2.342</b>	<b>2,3</b>	<b>18,2</b>	<b>19,2</b>	<b>1,0</b>
61 Asseln	8.170	7.995	-2,1	1.262	1.090	-13,6	15,4	13,6	-1,8	5.047	5.006	-0,8	61,8	62,6	0,8	1.861	1.899	2,0	22,8	23,8	1,0
62 Brackel	22.723	22.972	1,1	3.190	3.207	0,5	14,0	14,0	-0,1	13.527	13.820	2,2	59,5	60,2	0,6	6.006	5.945	-1,0	26,4	25,9	-0,6
63 Wambel	7.731	7.829	1,3	1.378	1.279	-7,2	17,8	16,3	-1,5	4.739	4.973	4,9	61,3	63,5	2,2	1.614	1.577	-2,3	20,9	20,1	-0,7
<b>64 Wickede</b>	<b>15.998</b>	<b>15.350</b>	<b>-4,1</b>	<b>2.680</b>	<b>2.305</b>	<b>-14,0</b>	<b>16,8</b>	<b>15,0</b>	<b>-1,7</b>	<b>9.655</b>	<b>9.522</b>	<b>-1,4</b>	<b>60,4</b>	<b>62,0</b>	<b>1,7</b>	<b>3.663</b>	<b>3.523</b>	<b>-3,8</b>	<b>22,9</b>	<b>23,0</b>	<b>0,1</b>
71 Aplerbeck	22.349	21.472	-3,9	3.596	3.193	-11,2	16,1	14,9	-1,2	13.497	12.728	-5,7	60,4	59,3	-1,1	5.256	5.551	5,6	23,5	25,9	2,3
72 Berghofen	11.867	11.963	0,8	1.876	1.847	-1,5	15,8	15,4	-0,4	7.200	7.307	1,5	60,7	61,1	0,4	2.791	2.809	0,6	23,5	23,5	0,0
73 Schüren	9.296	9.556	2,8	1.755	1.810	3,1	18,9	18,9	0,1	5.706	5.968	4,6	61,4	62,5	1,1	1.835	1.778	-3,1	19,7	18,6	-1,1
74 Sölde/Solderholz	12.144	11.911	-1,9	1.988	1.802	-9,4	16,4	15,1	-1,2	7.264	7.101	-2,2	59,8	59,6	-0,2	2.892	3.008	4,0	23,8	25,3	1,4
81 Benninghofen/Hachene/Wellinghofen/Wichlinghofen	19.751	19.782	0,2	2.974	2.831	-4,8	15,1	14,3	-0,7	11.702	11.837	1,2	59,2	59,8	0,6	5.075	5.114	0,8	25,7	25,9	0,2
<b>82 Hörde</b>	<b>23.156</b>	<b>22.961</b>	<b>-0,8</b>	<b>3.648</b>	<b>3.481</b>	<b>-4,6</b>	<b>15,8</b>	<b>15,2</b>	<b>-0,6</b>	<b>14.916</b>	<b>15.057</b>	<b>0,9</b>	<b>64,4</b>	<b>65,6</b>	<b>1,2</b>	<b>4.592</b>	<b>4.423</b>	<b>-3,7</b>	<b>19,8</b>	<b>19,3</b>	<b>-0,6</b>
83 Holzen/Syburg	10.733	10.551	-1,7	1.828	1.670	-8,6	17,0	15,8	-1,2	6.530	6.252	-4,3	60,8	59,3	-1,6	2.375	2.629	10,7	22,1	24,9	2,8
91 Barop/Brünninghausen/Hombruch	27.889	27.557	-1,2	3.542	3.336	-5,8	12,7	12,1	-0,6	17.764	17.850	0,5	63,7	64,8	1,1	6.583	6.371	-3,2	23,6	23,1	-0,5
92 Menglinghausen	11.517	11.617	0,9	1.912	1.979	3,5	16,6	17,0	0,4	7.345	7.363	0,2	63,8	63,4	-0,4	2.260	2.275	0,7	19,6	19,6	0,0
93 Kirchhörde/Löttringhausen/Lücklemburg	17.142	17.068	-0,4	2.734	2.647	-3,2	15,9	15,5	-0,4	10.178	9.895	-2,8	59,4	58,0	-1,4	4.230	4.526	7,0	24,7	26,5	1,8
101 Lütgendortmund	23.304	22.774	-2,3	3.802	3.435	-9,7	16,3	15,1	-1,2	14.917	14.759	-1,1	64,0	64,8	0,8	4.585	4.580	-0,1	19,7	20,1	0,4
<b>102 Marten</b>	<b>9.372</b>	<b>9.394</b>	<b>0,2</b>	<b>1.683</b>	<b>1.681</b>	<b>-0,1</b>	<b>18,0</b>	<b>17,9</b>	<b>-0,1</b>	<b>6.083</b>	<b>6.204</b>	<b>2,0</b>	<b>64,9</b>	<b>66,0</b>	<b>1,1</b>	<b>1.606</b>	<b>1.509</b>	<b>-6,0</b>	<b>17,1</b>	<b>16,1</b>	<b>-1,1</b>
103 Bövinghausen/Westrinch	8.166	8.055	-1,4	1.471	1.344	-8,6	18,0	16,7	-1,3	5.143	5.153	0,2	63,0	64,0	1,0	1.552	1.558	0,4	19,0	19,3	0,3
104 Kley/Oespe	7.676	7.660	-0,2	1.176	1.092	-7,1	15,3	14,3	-1,1	4.815	4.964	3,1	62,7	64,8	2,1	1.685	1.604	-4,8	22,0	20,9	-1,0
111 Deusen/Huckarde	18.821	18.445	-2,0	3.719	3.282	-11,8	19,8	17,8	-2,0	11.596	11.885	2,5	61,6	64,4	2,8	3.506	3.278	-6,5	18,6	17,8	-0,9
112 Jungferntal/Kirchlinde	17.851	17.233	-3,5	3.237	2.913	-10,0	18,1	16,9	-1,2	10.817	10.694	-1,1	60,6	62,1	1,5	3.797	3.626	-4,5	21,3	21,0	-0,2
<b>121 Bodelschwigh/Westerfilde</b>	<b>13.586</b>	<b>13.531</b>	<b>-0,4</b>	<b>2.495</b>	<b>2.445</b>	<b>-2,0</b>	<b>18,4</b>	<b>18,1</b>	<b>-0,3</b>	<b>8.391</b>	<b>8.442</b>	<b>0,6</b>	<b>61,8</b>	<b>62,4</b>	<b>0,6</b>	<b>2.700</b>	<b>2.644</b>	<b>-2,1</b>	<b>19,9</b>	<b>19,5</b>	<b>-0,3</b>
122 Mengede/Oestrich/Schwieringhausen	14.900	14.931	0,2	2.814	2.664	-5,3	18,9	17,8	-1,0	9.323	9.473	1,6	62,6	63,4	0,9	2.763	2.794	1,1	18,5	18,7	0,2
<b>123 Nette</b>	<b>9.692</b>	<b>9.653</b>	<b>-0,4</b>	<b>1.823</b>	<b>1.703</b>	<b>-6,6</b>	<b>18,8</b>	<b>17,6</b>	<b>-1,2</b>	<b>6.082</b>	<b>6.157</b>	<b>1,2</b>	<b>62,8</b>	<b>63,8</b>	<b>1,0</b>	<b>1.787</b>	<b>1.793</b>	<b>0,3</b>	<b>18,4</b>	<b>18,6</b>	<b>0,1</b>
Dortmund	583.945	579.012	-0,8	96.350	90.982	-5,6	16,5	15,7	-0,8	367.924	369.771	0,5	63,0	63,9	0,9	119.671	118.259	-1,2	20,5	20,4	-0,1
<b>Aktionsräume</b>	<b>185.287</b>	<b>183.077</b>	<b>-1,2</b>	<b>34.509</b>	<b>32.762</b>	<b>-5,1</b>	<b>18,6</b>	<b>17,9</b>	<b>-0,7</b>	<b>118.439</b>	<b>119.157</b>	<b>0,6</b>	<b>63,9</b>	<b>65,1</b>	<b>1,2</b>	<b>32.339</b>	<b>31.158</b>	<b>-3,7</b>	<b>17,5</b>	<b>17,0</b>	<b>-0,4</b>
Restl. Sozialräume	398.658	395.935	-0,7	61.841	58.220	-5,9	15,5	14,7	-0,8	249.485	250.614	0,5	62,6	63,3	0,7	87.332	87.101	-0,3	21,9	22,0	0,1

Übersicht Sozialräume 2: Bevölkerung nach Geschlecht und Migrationshintergrund

	HWB, Frauen			HWB, Frauen (%)			HWB, Deutsche ohne Migrationshintergrund			HWB, Deutsche ohne Migr.-hintergrund (%)			HWB, Deutsche mit Migrationshintergrund			HWB, Deutsche mit Migr.-hintergrund (%)			HWB, Ausländer			HWB, Ausländer (%)		
	2007	2012	12/07	2007	2012	12/07	2008	2012	12/08	2008	2012	12/08	2008	2012	12/08	2008	2012	12/08	2008	2012	12/08	2008	2012	12/08
11 City	4.480	4.491	0,2	49,7	49,2	-0,5	5.617	5.566	-0,9	62,3	61,0	-1,3	1480	1661	12,2	16,4	18,2	1,8	1.897	1.901	0,2	21,0	20,8	-0,2
12 Westfalenhalle	8.107	8.302	2,4	52,9	53,8	0,9	12.806	12.664	-1,1	83,6	82,1	-1,5	1.435	1.705	18,8	9,4	11,1	1,7	1.164	1.051	-9,7	7,6	6,8	-0,8
<b>13 Dorstfelder Brücke</b>	<b>5.721</b>	<b>5.642</b>	<b>-1,4</b>	<b>48,1</b>	<b>47,8</b>	<b>-0,3</b>	<b>7.349</b>	<b>7.180</b>	<b>-2,3</b>	<b>61,8</b>	<b>60,9</b>	<b>-1,0</b>	<b>1.785</b>	<b>1.971</b>	<b>10,4</b>	<b>15,0</b>	<b>16,7</b>	<b>1,7</b>	<b>2.730</b>	<b>2.642</b>	<b>-3,2</b>	<b>23,0</b>	<b>22,4</b>	<b>-0,6</b>
14 Dorstfeld	8.002	7.703	-3,7	50,7	50,7	0,0	10.354	9.729	-6,0	65,6	64,1	-1,5	3.130	3.299	5,4	19,8	21,7	1,9	2.084	2.153	3,3	13,2	14,2	1,0
<b>21 Hafen</b>	<b>8.103</b>	<b>7.838</b>	<b>-3,3</b>	<b>47,1</b>	<b>45,9</b>	<b>-1,2</b>	<b>7.862</b>	<b>7.429</b>	<b>-5,5</b>	<b>45,7</b>	<b>43,5</b>	<b>-2,2</b>	<b>3.166</b>	<b>3.621</b>	<b>14,4</b>	<b>18,4</b>	<b>21,2</b>	<b>2,8</b>	<b>5.805</b>	<b>6.022</b>	<b>3,7</b>	<b>33,7</b>	<b>35,3</b>	<b>1,6</b>
<b>22 Nordmarkt</b>	<b>12.140</b>	<b>11.785</b>	<b>-2,9</b>	<b>47,9</b>	<b>47,2</b>	<b>-0,6</b>	<b>8.148</b>	<b>7.500</b>	<b>-8,0</b>	<b>32,1</b>	<b>30,1</b>	<b>-2,1</b>	<b>5.619</b>	<b>6.386</b>	<b>13,7</b>	<b>22,2</b>	<b>25,6</b>	<b>3,4</b>	<b>11.044</b>	<b>11.065</b>	<b>0,2</b>	<b>43,5</b>	<b>44,3</b>	<b>0,8</b>
<b>23 Borsigplatz</b>	<b>5.262</b>	<b>5.168</b>	<b>-1,8</b>	<b>46,8</b>	<b>46,4</b>	<b>-0,4</b>	<b>3.890</b>	<b>3.579</b>	<b>-8,0</b>	<b>34,6</b>	<b>32,1</b>	<b>-2,5</b>	<b>2.349</b>	<b>2.648</b>	<b>12,7</b>	<b>20,9</b>	<b>23,8</b>	<b>2,9</b>	<b>4.867</b>	<b>4.914</b>	<b>1,0</b>	<b>43,3</b>	<b>44,1</b>	<b>0,8</b>
31 Kaiserbrunnen/Körne	16.074	16.146	0,4	52,4	52,0	-0,4	21.874	21.095	-3,6	71,3	67,9	-3,4	4.765	5.532	16,1	15,5	17,8	2,3	4.027	4.429	10,0	13,1	14,3	1,1
32 Südl. Gartenstadt/Ruhrallee	11.815	12.026	1,8	53,6	53,1	-0,5	17.894	17.832	-0,3	81,2	78,8	-2,4	2.403	2.938	22,3	10,9	13,0	2,1	1.737	1.864	7,3	7,9	8,2	0,3
41 Brechten/Holthausen	4.883	4.888	0,1	52,2	52,2	0,0	8.343	8.187	-1,9	89,2	87,4	-1,8	725	822	13,4	7,8	8,8	1,0	291	355	22,0	3,1	3,8	0,7
<b>42 Eving/Lindenhorst</b>	<b>4.694</b>	<b>4.644</b>	<b>-1,1</b>	<b>50,5</b>	<b>49,6</b>	<b>-0,8</b>	<b>5.603</b>	<b>5.179</b>	<b>-7,6</b>	<b>60,2</b>	<b>55,4</b>	<b>-4,9</b>	<b>1.581</b>	<b>1.822</b>	<b>15,2</b>	<b>17,0</b>	<b>19,5</b>	<b>2,5</b>	<b>2.162</b>	<b>2.354</b>	<b>8,9</b>	<b>23,2</b>	<b>25,2</b>	<b>1,9</b>
<b>43 Kemminghausen</b>	<b>9.037</b>	<b>8.854</b>	<b>-2,0</b>	<b>51,7</b>	<b>50,7</b>	<b>-0,9</b>	<b>11.029</b>	<b>10.250</b>	<b>-7,1</b>	<b>63,1</b>	<b>58,7</b>	<b>-4,3</b>	<b>3.158</b>	<b>3.496</b>	<b>10,7</b>	<b>18,1</b>	<b>20,0</b>	<b>2,0</b>	<b>3.255</b>	<b>3.703</b>	<b>13,8</b>	<b>18,6</b>	<b>21,2</b>	<b>2,6</b>
51 Derne/Hostedde/Kirchderne	6.391	6.230	-2,5	51,1	50,4	-0,6	8.966	8.445	-5,8	71,6	68,4	-3,3	1.960	2.283	16,5	15,7	18,5	2,8	1.472	1.626	10,5	11,8	13,2	1,4
52 Kurl/Husen/Lanstrop	6.198	5.978	-3,5	51,8	52,3	0,5	9.468	9.067	-4,2	79,2	79,3	0,2	1.918	1.938	1,0	16,0	17,0	0,9	423	422	-0,2	3,5	3,7	0,2
<b>53 Alt-Scharnhorst</b>	<b>4.358</b>	<b>4.247</b>	<b>-2,5</b>	<b>51,7</b>	<b>51,5</b>	<b>-0,2</b>	<b>6.240</b>	<b>5.867</b>	<b>-6,0</b>	<b>74,1</b>	<b>71,2</b>	<b>-2,9</b>	<b>1.316</b>	<b>1.563</b>	<b>18,8</b>	<b>15,6</b>	<b>19,0</b>	<b>3,3</b>	<b>773</b>	<b>814</b>	<b>5,3</b>	<b>9,2</b>	<b>9,9</b>	<b>0,7</b>
<b>54 Scharnhorst-Ost</b>	<b>6.678</b>	<b>6.545</b>	<b>-2,0</b>	<b>53,1</b>	<b>53,7</b>	<b>0,6</b>	<b>4.858</b>	<b>4.410</b>	<b>-9,2</b>	<b>38,7</b>	<b>36,2</b>	<b>-2,5</b>	<b>5.833</b>	<b>5.888</b>	<b>0,9</b>	<b>46,4</b>	<b>48,3</b>	<b>1,9</b>	<b>1.794</b>	<b>1.885</b>	<b>5,1</b>	<b>14,3</b>	<b>15,5</b>	<b>1,2</b>
61 Asseln	4.220	4.118	-2,4	51,7	51,5	-0,1	7.028	6.820	-3,0	86,0	85,3	-0,7	823	871	5,8	10,1	10,9	0,8	245	304	24,1	3,0	3,8	0,8
62 Brackel	12.006	12.019	0,1	52,8	52,3	-0,5	18.029	17.734	-1,6	79,3	77,2	-2,1	3.034	3.564	17,5	13,4	15,5	2,2	1.546	1.674	8,3	6,8	7,3	0,5
63 Wambel	4.083	4.045	-0,9	52,8	51,7	-1,1	5.973	5.875	-1,6	77,3	75,0	-2,2	1.186	1.263	6,5	15,3	16,1	0,8	586	691	17,9	7,6	8,8	1,2
<b>64 Wickede</b>	<b>8.363</b>	<b>7.967</b>	<b>-4,7</b>	<b>52,3</b>	<b>51,9</b>	<b>-0,4</b>	<b>11.391</b>	<b>10.913</b>	<b>-4,2</b>	<b>71,2</b>	<b>71,1</b>	<b>-0,1</b>	<b>3.416</b>	<b>3.366</b>	<b>-1,5</b>	<b>21,4</b>	<b>21,9</b>	<b>0,6</b>	<b>942</b>	<b>1.071</b>	<b>13,7</b>	<b>5,9</b>	<b>7,0</b>	<b>1,1</b>
71 Aplerbeck	11.753	11.292	-3,9	52,6	52,6	0,0	18.064	17.279	-4,3	80,8	80,5	-0,4	2.876	2.944	2,4	12,9	13,7	0,8	1.341	1.249	-6,9	6,0	5,8	-0,2
72 Berghofen	6.194	6.240	0,7	52,2	52,2	0,0	10.165	9.974	-1,9	85,7	83,4	-2,3	1.133	1.315	16,1	9,5	11,0	1,4	613	674	10,0	5,2	5,6	0,5
73 Schüren	4.874	5.030	3,2	52,4	52,6	0,2	7.333	7.107	-3,1	78,9	74,4	-4,5	1.499	1.780	18,7	16,1	18,6	2,5	573	669	16,8	6,2	7,0	0,8
74 Sölde/Söldeholz	6.295	6.249	-0,7	51,8	52,5	0,6	10.705	10.428	-2,6	88,2	87,5	-0,6	985	1.069	8,5	8,1	9,0	0,9	344	414	20,3	2,8	3,5	0,6
81 Benninghofen/Hachenev/Wellinghofen/Wichlinghofen	10.393	10.464	0,7	52,6	52,9	0,3	16.866	16.508	-2,1	85,4	83,4	-1,9	1.871	2.109	12,7	9,5	10,7	1,2	1.055	1.165	10,4	5,3	5,9	0,5
<b>82 Hörde</b>	<b>11.878</b>	<b>11.705</b>	<b>-1,5</b>	<b>51,3</b>	<b>51,0</b>	<b>-0,3</b>	<b>14.915</b>	<b>14.432</b>	<b>-3,2</b>	<b>64,4</b>	<b>62,9</b>	<b>-1,6</b>	<b>3.965</b>	<b>4.382</b>	<b>10,5</b>	<b>17,1</b>	<b>19,1</b>	<b>2,0</b>	<b>4.095</b>	<b>4.147</b>	<b>1,3</b>	<b>17,7</b>	<b>18,1</b>	<b>0,4</b>
83 Holzen/Syburg	5.536	5.416	-2,2	51,6	51,3	-0,2	9.180	8.998	-2,0	85,5	85,3	-0,2	1.122	1.167	4,0	10,5	11,1	0,6	359	386	7,5	3,3	3,7	0,3
91 Barop/Brünninghausen/Hombuch	14.541	14.262	-1,9	52,1	51,8	-0,4	21.878	21.269	-2,8	78,4	77,2	-1,3	2.999	3.376	12,6	10,8	12,3	1,5	2.802	2.912	3,9	10,0	10,6	0,5
92 Menglinghausen	5.821	5.862	0,7	50,5	50,5	-0,1	9.311	9.254	-0,6	80,8	79,7	-1,2	1.344	1.599	19,0	11,7	13,8	2,1	705	764	8,4	6,1	6,6	0,5
93 Kirchhörde/Löttringhausen/Lücklemburg	9.062	8.961	-1,1	52,9	52,5	-0,4	14.726	14.475	-1,7	85,9	84,8	-1,1	1.587	1.840	15,9	9,3	10,8	1,5	740	753	1,8	4,3	4,4	0,1
101 Lütgendortmund	12.004	11.588	-3,5	51,5	50,9	-0,6	18.038	17.277	-4,2	77,4	75,9	-1,5	3.467	3.496	0,8	14,9	15,4	0,5	1.564	2.001	27,9	6,7	8,8	2,1
<b>102 Marten</b>	<b>4.716</b>	<b>4.698</b>	<b>-0,4</b>	<b>50,3</b>	<b>50,0</b>	<b>-0,3</b>	<b>7.080</b>	<b>6.802</b>	<b>-3,9</b>	<b>75,5</b>	<b>72,4</b>	<b>-3,1</b>	<b>1.327</b>	<b>1.517</b>	<b>14,3</b>	<b>14,2</b>	<b>16,1</b>	<b>2,0</b>	<b>923</b>	<b>1.075</b>	<b>16,5</b>	<b>9,8</b>	<b>11,4</b>	<b>1,6</b>
103 Bövinghausen/Westrich	4.152	4.113	-0,9	50,8	51,1	0,2	6.085	6.010	-1,2	74,5	74,6	0,1	1.233	1.288	4,5	15,1	16,0	0,9	804	757	-5,8	9,8	9,4	-0,4
104 Kley/Oespel	3.963	3.886	-1,9	51,6	50,7	-0,9	6.604	6.409	-3,0	86,0	83,7	-2,4	720	821	14,0	9,4	10,7	1,3	342	430	25,7	4,5	5,6	1,2
111 Deusen/Huckarde	9.646	9.344	-3,1	51,3	50,7	-0,6	12.843	12.179	-5,2	68,2	66,0	-2,2	3.200	3.449	7,8	17,0	18,7	1,7	2.681	2.817	5,1	14,2	15,3	1,0
112 Jungferntal/Kirchlinde	9.368	8.968	-4,3	52,5	52,0	-0,4	13.148	12.594	-4,2	73,7	73,1	-0,6	3.163	3.201	1,2	17,7	18,6	0,9	1.478	1.438	-2,7	8,3	8,3	0,1
<b>121 Bodelschwigh/Westerfilde</b>	<b>7.047</b>	<b>6.997</b>	<b>-0,7</b>	<b>51,9</b>	<b>51,7</b>	<b>-0,2</b>	<b>8.714</b>	<b>8.514</b>	<b>-2,3</b>	<b>64,1</b>	<b>62,9</b>	<b>-1,2</b>	<b>3.281</b>	<b>3.415</b>	<b>4,1</b>	<b>24,1</b>	<b>25,2</b>	<b>1,1</b>	<b>1.427</b>	<b>1.602</b>	<b>12,3</b>	<b>10,5</b>	<b>11,8</b>	<b>1,3</b>
122 Mengede/Oestrich/Schwieringhausen	7.617	7.608	-0,1	51,1	51,0	-0,2	11.522	11.173	-3,0	77,3	74,8	-2,5	2.166	2.535	17,0	14,5	17,0	2,4	1.179	1.223	3,7	7,9	8,2	0,3
<b>123 Netze</b>	<b>4.921</b>	<b>4.890</b>	<b>-0,6</b>	<b>50,8</b>	<b>50,7</b>	<b>-0,1</b>	<b>6.450</b>	<b>6.231</b>	<b>-3,4</b>	<b>66,5</b>	<b>64,5</b>	<b>-2,0</b>	<b>1.824</b>	<b>1.926</b>	<b>5,6</b>	<b>18,8</b>	<b>20,0</b>	<b>1,1</b>	<b>1.417</b>	<b>1.496</b>	<b>5,6</b>	<b>14,6</b>	<b>15,5</b>	<b>0,9</b>
Dortmund	300.396	296.209	-1,4	51,4	51,2	-0,3	416.349	402.234	-3,4	71,3	69,5	-1,8	90.844	99.866	9,9	15,6	17,2	1,7	73.286	76.912	4,9	12,6	13,3	0,7
<b>Aktionsräume</b>	<b>92.918</b>	<b>90.980</b>	<b>-2,1</b>	<b>50,1</b>	<b>49,7</b>	<b>-0,5</b>	<b>103.529</b>	<b>98.286</b>	<b>-5,1</b>	<b>55,9</b>	<b>53,7</b>	<b>-2,2</b>	<b>38.620</b>	<b>42.001</b>	<b>8,8</b>	<b>20,8</b>	<b>22,9</b>	<b>2,1</b>	<b>41.234</b>	<b>42.790</b>	<b>3,8</b>	<b>22,3</b>	<b>23,4</b>	<b>1,1</b>
Restl. Sozialräume	207.478	205.229	-1,1	52,0	51,8	-0,2	312.820	303.948	-2,8	78,5	76,8	-1,7	52.224	57.865	10,8	13,1	14,6	1,5	32.052	34.122	6,5	8,0	8,6	0,6

### Übersicht Sozialräume 3: Haushalte und Erwerbstätigkeit

	Haushalte (Anzahl)			Einpersonenhaushalte (%)			Haushalte mit Kind(ern) (%)			Alleinerziehende (%)			Soz.vers.pfl. Beschäftigte (Wohnort)			Soz.vers.pfl. Besch. in % der 18- bis u. 65-Jährigen			Arbeitslose			Arbeitslose in % der 18- bis u. 65-Jährigen		
	2008	2012	12/08	2008	2012	12/08	2008	2012	12/08	2008	2012	12/08	2007	2012	12/07	2007	2012	12/07	2007	2012	12/07	2007	2012	12/07
11 City	6.031	6.237	3,4	68,0	69,4	1,5	8,8	8,2	-0,6	3,1	2,7	-0,4	2.948	3.335	13,1	44,7	48,8	4,1	690	652	-5,5	10,5	9,5	-0,9
12 Westfalenhalle	9.838	9.931	0,9	63,8	64,8	1,0	12,6	12,4	-0,1	4,4	4,3	-0,1	5.277	5.817	10,2	50,1	54,2	4,0	724	572	-21,0	6,9	5,3	-1,6
<b>13 Dorstfelder Brücke</b>	<b>7.253</b>	<b>7.414</b>	<b>2,2</b>	<b>63,1</b>	<b>65,7</b>	<b>2,6</b>	<b>12,9</b>	<b>12,0</b>	<b>-1,0</b>	<b>3,9</b>	<b>3,9</b>	<b>0,1</b>	<b>3.612</b>	<b>3.928</b>	<b>8,7</b>	<b>41,4</b>	<b>44,7</b>	<b>3,3</b>	<b>1.129</b>	<b>1.085</b>	<b>-3,9</b>	<b>12,9</b>	<b>12,3</b>	<b>-0,6</b>
14 Dorstfeld	7.659	7.708	0,6	42,1	45,2	3,1	21,3	19,1	-2,2	5,7	5,6	-0,1	4.690	4.701	0,2	46,2	47,4	1,3	1.244	1.064	-14,5	12,2	10,7	-1,5
<b>21 Hafen</b>	<b>9.472</b>	<b>9.845</b>	<b>3,9</b>	<b>58,2</b>	<b>61,2</b>	<b>3,0</b>	<b>16,9</b>	<b>15,7</b>	<b>-1,2</b>	<b>5,2</b>	<b>4,8</b>	<b>-0,4</b>	<b>4.096</b>	<b>4.273</b>	<b>4,3</b>	<b>34,2</b>	<b>35,9</b>	<b>1,6</b>	<b>2.442</b>	<b>2.361</b>	<b>-3,3</b>	<b>20,4</b>	<b>19,8</b>	<b>-0,6</b>
<b>22 Nordmarkt</b>	<b>11.984</b>	<b>12.268</b>	<b>2,4</b>	<b>49,8</b>	<b>52,2</b>	<b>2,4</b>	<b>24,1</b>	<b>22,7</b>	<b>-1,4</b>	<b>6,7</b>	<b>6,9</b>	<b>0,2</b>	<b>5.137</b>	<b>5.404</b>	<b>5,2</b>	<b>30,9</b>	<b>32,6</b>	<b>1,6</b>	<b>3.656</b>	<b>3.276</b>	<b>-10,4</b>	<b>22,0</b>	<b>19,7</b>	<b>-2,3</b>
<b>23 Borsigplatz</b>	<b>5.439</b>	<b>5.522</b>	<b>1,5</b>	<b>50,9</b>	<b>52,8</b>	<b>1,9</b>	<b>23,8</b>	<b>22,9</b>	<b>-0,9</b>	<b>6,7</b>	<b>6,7</b>	<b>0,0</b>	<b>2.182</b>	<b>2.375</b>	<b>8,8</b>	<b>29,9</b>	<b>31,7</b>	<b>1,8</b>	<b>1.606</b>	<b>1.500</b>	<b>-6,6</b>	<b>22,0</b>	<b>20,0</b>	<b>-2,0</b>
31 Kaiserbrunnen/Körne	18.014	18.533	2,9	55,9	58,0	2,1	14,3	13,9	-0,5	4,6	4,4	-0,1	9.521	10.510	10,4	47,2	50,9	3,7	2.257	2.017	-10,6	11,2	9,8	-1,4
32 Südl. Gartenstadt/Ruhrallee	13.444	13.939	3,7	58,4	59,1	0,7	11,9	11,9	0,0	3,3	3,2	-0,1	7.165	8.148	13,7	49,8	54,1	4,3	919	845	-8,1	6,4	5,6	-0,8
41 Brechten/Holthausen	4.490	4.587	2,2	34,5	36,6	2,2	20,7	19,1	-1,5	4,3	4,3	0,0	3.051	3.205	5,0	52,9	54,9	2,1	285	336	17,9	4,9	5,8	0,8
<b>42 Eving/Lindenhorst</b>	<b>4.153</b>	<b>4.235</b>	<b>2,0</b>	<b>37,3</b>	<b>39,7</b>	<b>2,3</b>	<b>27,8</b>	<b>25,9</b>	<b>-1,9</b>	<b>6,3</b>	<b>6,4</b>	<b>0,1</b>	<b>2.452</b>	<b>2.556</b>	<b>4,2</b>	<b>42,4</b>	<b>43,3</b>	<b>0,9</b>	<b>786</b>	<b>805</b>	<b>2,4</b>	<b>13,6</b>	<b>13,6</b>	<b>0,1</b>
<b>43 Kemminghausen</b>	<b>8.569</b>	<b>8.770</b>	<b>2,3</b>	<b>44,7</b>	<b>47,2</b>	<b>2,5</b>	<b>22,2</b>	<b>21,2</b>	<b>-1,1</b>	<b>5,8</b>	<b>6,0</b>	<b>0,1</b>	<b>4.681</b>	<b>4.840</b>	<b>3,4</b>	<b>44,4</b>	<b>44,0</b>	<b>-0,4</b>	<b>1.553</b>	<b>1.573</b>	<b>1,3</b>	<b>14,7</b>	<b>14,3</b>	<b>-0,4</b>
51 Derne/Hostedde/Kirchderne	5.657	5.818	2,8	35,8	38,1	2,4	23,9	21,8	-2,1	5,3	5,2	0,0	3.646	3.881	6,4	48,7	51,3	2,6	692	666	-3,8	9,2	8,8	-0,4
52 Kurl/Husen/Lanstrop	5.216	5.219	0,1	30,8	33,6	2,7	25,7	23,2	-2,5	5,3	5,1	-0,3	3.663	3.796	3,6	50,3	54,2	3,9	599	539	-10,0	8,2	7,7	-0,5
<b>53 Alt-Scharnhorst</b>	<b>4.030</b>	<b>4.049</b>	<b>0,5</b>	<b>37,7</b>	<b>40,7</b>	<b>2,9</b>	<b>20,5</b>	<b>19,4</b>	<b>-1,1</b>	<b>4,8</b>	<b>4,6</b>	<b>-0,2</b>	<b>2.412</b>	<b>2.493</b>	<b>3,4</b>	<b>49,0</b>	<b>50,6</b>	<b>1,7</b>	<b>485</b>	<b>425</b>	<b>-12,4</b>	<b>9,8</b>	<b>8,6</b>	<b>-1,2</b>
<b>54 Scharnhorst-Ost</b>	<b>5.234</b>	<b>5.349</b>	<b>2,2</b>	<b>27,9</b>	<b>31,6</b>	<b>3,7</b>	<b>30,1</b>	<b>29,0</b>	<b>-1,2</b>	<b>9,6</b>	<b>10,8</b>	<b>1,2</b>	<b>3.138</b>	<b>3.142</b>	<b>0,1</b>	<b>42,2</b>	<b>43,8</b>	<b>1,7</b>	<b>1.355</b>	<b>1.147</b>	<b>-15,4</b>	<b>18,2</b>	<b>16,0</b>	<b>-2,2</b>
61 Asseln	3.996	4.085	2,2	38,8	41,8	2,9	19,3	17,8	-1,5	4,6	4,9	0,3	2.698	2.881	6,8	53,5	57,6	4,1	322	286	-11,2	6,4	5,7	-0,7
62 Brackel	11.694	11.944	2,1	42,4	43,3	1,0	17,8	17,6	-0,3	4,6	4,5	-0,1	6.889	7.458	8,3	50,9	54,0	3,0	1.085	1.003	-7,6	8,0	7,3	-0,8
63 Wambel	3.762	3.865	2,7	40,9	42,3	1,4	23,0	21,0	-2,0	4,4	4,2	-0,2	2.601	2.793	7,4	54,9	56,2	1,3	284	262	-7,7	6,0	5,3	-0,7
<b>64 Wickede</b>	<b>7.710</b>	<b>7.728</b>	<b>0,2</b>	<b>38,2</b>	<b>40,5</b>	<b>2,3</b>	<b>21,5</b>	<b>19,3</b>	<b>-2,2</b>	<b>6,7</b>	<b>6,4</b>	<b>-0,3</b>	<b>4.878</b>	<b>4.940</b>	<b>1,3</b>	<b>50,5</b>	<b>51,9</b>	<b>1,4</b>	<b>1.091</b>	<b>994</b>	<b>-8,9</b>	<b>11,3</b>	<b>10,4</b>	<b>-0,9</b>
71 Aplerbeck	10.864	10.786	-0,7	38,9	40,4	1,4	20,4	19,0	-1,4	4,8	4,9	0,1	6.577	6.700	1,9	48,7	52,6	3,9	863	739	-14,4	6,4	5,8	-0,6
72 Berghofen	5.677	5.847	3,0	36,4	39,1	2,6	21,3	19,9	-1,3	4,0	4,2	0,2	3.608	3.882	7,6	50,1	53,1	3,0	412	368	-10,7	5,7	5,0	-0,7
73 Schüren	4.432	4.549	2,6	35,9	37,4	1,5	25,7	24,8	-0,9	6,6	6,9	0,3	2.882	3.235	12,2	50,5	54,2	3,7	452	426	-5,8	7,9	7,1	-0,8
74 Sölde/Sölderholz	5.866	5.917	0,9	38,5	39,4	1,0	20,5	19,6	-0,9	4,3	4,5	0,1	3.762	3.841	2,1	51,8	54,1	2,3	388	341	-12,1	5,3	4,8	-0,5
81 Benninghofen/Hacheneey/ Wellinghofen/Wichlinghofen	10.069	10.234	1,6	42,3	43,5	1,2	18,8	17,9	-1,0	4,6	4,7	0,1	5.875	6.323	7,6	50,2	53,4	3,2	724	645	-10,9	6,2	5,4	-0,7
<b>82 Hörde</b>	<b>12.774</b>	<b>13.013</b>	<b>1,9</b>	<b>53,1</b>	<b>54,9</b>	<b>1,9</b>	<b>17,7</b>	<b>16,5</b>	<b>-1,1</b>	<b>6,4</b>	<b>5,9</b>	<b>-0,5</b>	<b>6.312</b>	<b>6.712</b>	<b>6,3</b>	<b>42,3</b>	<b>44,6</b>	<b>2,3</b>	<b>2.425</b>	<b>2.213</b>	<b>-8,7</b>	<b>16,3</b>	<b>14,7</b>	<b>-1,6</b>
83 Holzen/Syburg	4.895	4.974	1,6	32,3	34,2	1,9	23,5	21,4	-2,0	4,7	3,9	-0,8	3.104	3.257	4,9	47,5	52,1	4,6	228	222	-2,6	3,5	3,6	0,1
91 Barop/Brünninghausen/ Hombbruch	15.783	15.884	0,6	53,2	54,0	0,8	14,5	13,8	-0,7	4,0	3,7	-0,3	8.066	8.408	4,2	45,4	47,1	1,7	1.151	1.126	-2,2	6,5	6,3	-0,2
92 Menglinghausen	5.404	5.593	3,5	38,5	40,0	1,5	22,3	22,2	-0,1	3,7	4,3	0,6	3.602	3.836	6,5	49,0	52,1	3,1	400	337	-15,8	5,4	4,6	-0,9
93 Kirchhörde/Löttringhausen/ Lücklemburg	8.329	8.437	1,3	38,3	39,2	0,9	20,0	19,7	-0,4	4,0	3,9	-0,1	4.806	5.075	5,6	47,2	51,3	4,1	397	350	-11,8	3,9	3,5	-0,4
101 Lütgendortmund	11.497	11.687	1,7	42,5	44,5	2,0	20,4	18,4	-2,1	5,5	5,2	-0,4	7.388	7.523	1,8	49,5	51,0	1,4	1.664	1.438	-13,6	11,2	9,7	-1,4
<b>102 Marten</b>	<b>4.669</b>	<b>4.719</b>	<b>1,1</b>	<b>46,0</b>	<b>47,3</b>	<b>1,3</b>	<b>21,2</b>	<b>20,5</b>	<b>-0,7</b>	<b>5,7</b>	<b>5,9</b>	<b>0,2</b>	<b>2.806</b>	<b>2.931</b>	<b>4,5</b>	<b>46,1</b>	<b>47,2</b>	<b>1,1</b>	<b>865</b>	<b>806</b>	<b>-6,8</b>	<b>14,2</b>	<b>13,0</b>	<b>-1,2</b>
103 Bövinghausen/Westrich	3.837	3.869	0,8	37,4	38,4	1,0	22,3	21,6	-0,7	5,9	6,4	0,5	2.473	2.587	4,6	48,1	50,2	2,1	563	530	-5,9	10,9	10,3	-0,7
104 Kley/Oespel	3.744	3.845	2,7	38,6	40,9	2,2	20,6	18,5	-2,1	4,5	3,9	-0,6	2.465	2.618	6,2	51,2	52,7	1,5	304	291	-4,3	6,3	5,9	-0,5
111 Deusen/Huckarde	8.688	8.792	1,2	39,3	41,5	2,2	25,1	22,9	-2,2	6,0	5,9	-0,1	5.533	5.748	3,9	47,7	48,4	0,6	1.287	1.266	-1,6	11,1	10,7	-0,4
112 Jungferntal/Kirchlinde	8.276	8.306	0,4	35,8	38,9	3,1	24,1	22,1	-2,0	6,5	6,7	0,2	5.478	5.554	1,4	50,6	51,9	1,3	1.134	1.111	-2,0	10,5	10,4	-0,1
<b>121 Bodelschwingh/Westerfilde</b>	<b>6.084</b>	<b>6.261</b>	<b>2,9</b>	<b>33,7</b>	<b>35,8</b>	<b>2,1</b>	<b>25,2</b>	<b>23,4</b>	<b>-1,8</b>	<b>6,7</b>	<b>7,0</b>	<b>0,3</b>	<b>3.959</b>	<b>4.140</b>	<b>4,6</b>	<b>47,2</b>	<b>49,0</b>	<b>1,9</b>	<b>1.084</b>	<b>1.004</b>	<b>-7,4</b>	<b>12,9</b>	<b>11,9</b>	<b>-1,0</b>
122 Mengede/Oestrich/ Schwieringhausen	6.959	7.114	2,2	39,4	40,0	0,6	24,0	22,8	-1,1	5,3	5,4	0,1	4.704	5.084	8,1	50,5	53,7	3,2	887	756	-14,8	9,5	8,0	-1,5
<b>123 Nette</b>	<b>4.473</b>	<b>4.565</b>	<b>2,1</b>	<b>36,9</b>	<b>39,1</b>	<b>2,2</b>	<b>23,8</b>	<b>23,3</b>	<b>-0,5</b>	<b>6,1</b>	<b>6,8</b>	<b>0,7</b>	<b>2.730</b>	<b>2.844</b>	<b>4,2</b>	<b>44,9</b>	<b>46,2</b>	<b>1,3</b>	<b>722</b>	<b>853</b>	<b>18,1</b>	<b>11,9</b>	<b>13,9</b>	<b>2,0</b>
Dortmund	295.965	301.438	1,8	45,3	47,2	1,9	19,7	18,6	-1,2	5,2	5,1	0,0	170.867	180.774	5,8	46,4	48,9	2,4	39.154	36.230	-7,5	10,6	9,8	-0,8
<b>Aktionsräume</b>	<b>91.844</b>	<b>93.738</b>	<b>2,1</b>	<b>46,6</b>	<b>49,0</b>	<b>2,4</b>	<b>21,4</b>	<b>20,2</b>	<b>-1,3</b>	<b>6,2</b>	<b>6,2</b>	<b>0,0</b>	<b>48.395</b>	<b>50.578</b>	<b>4,5</b>	<b>40,9</b>	<b>42,4</b>	<b>1,6</b>	<b>19.199</b>	<b>18.042</b>	<b>-6,0</b>	<b>16,2</b>	<b>15,1</b>	<b>-1,1</b>
Restl. Sozialräume																								

## Übersicht Sozialräume 4: Transferleistungsempfänger

	Transferempfänger (SGB II, SGB XII, HzL, Asylbew.)			Transferempfänger (in % der HWB)			SGB II-Empfänger			SGB II-Empfänger in % der unter 65-Jährigen			SGB II-Kinder u. 15 J.			SGB II-Kinder u. 15 Jahre in % der u. 15-Jährigen			Empfänger Grundsichg. im Alter in % der 65-J. u.ä.		
	2007	2012	12/07	2007	2012	12/08	2007	2012	12/07	2007	2012	12/07	2007	2012	12/07	2007	2012	12/07	2007	2012	12/07
11 City	1.711	1.695	-0,9	19,0	18,6	-0,4	1.458	1.391	-4,6	19,7	18,2	-1,4	317	280	-11,7	46,5	41,5	-4,9	10,8	12,4	1,6
12 Westfalenhalle	1.371	1.143	-16,6	9,0	7,4	-1,5	1.195	934	-21,8	9,7	7,4	-2,2	233	159	-31,8	15,3	10,5	-4,9	3,4	4,3	0,9
<b>13 Dorstfelder Brücke</b>	<b>2.655</b>	<b>2.390</b>	<b>-10,0</b>	<b>22,3</b>	<b>20,3</b>	<b>-2,1</b>	<b>2.376</b>	<b>2.061</b>	<b>-13,3</b>	<b>23,1</b>	<b>20,0</b>	<b>-3,0</b>	<b>563</b>	<b>456</b>	<b>-19,0</b>	<b>42,6</b>	<b>36,5</b>	<b>-6,0</b>	<b>9,5</b>	<b>12,0</b>	<b>2,6</b>
14 Dorstfeld	3.167	2.921	-7,8	20,1	19,2	-0,8	2.861	2.557	-10,6	22,2	20,8	-1,4	834	719	-13,8	38,3	36,5	-1,8	6,8	8,0	1,2
<b>21 Hafen</b>	<b>5.803</b>	<b>5.896</b>	<b>1,6</b>	<b>33,7</b>	<b>34,5</b>	<b>0,8</b>	<b>5.162</b>	<b>5.147</b>	<b>-0,3</b>	<b>34,9</b>	<b>34,9</b>	<b>0,0</b>	<b>1.250</b>	<b>1.285</b>	<b>2,8</b>	<b>52,0</b>	<b>53,5</b>	<b>1,5</b>	<b>12,1</b>	<b>14,6</b>	<b>2,5</b>
<b>22 Nordmarkt</b>	<b>9.977</b>	<b>9.773</b>	<b>-2,0</b>	<b>39,3</b>	<b>39,2</b>	<b>-0,2</b>	<b>8.887</b>	<b>8.485</b>	<b>-4,5</b>	<b>39,8</b>	<b>38,6</b>	<b>-1,3</b>	<b>2.651</b>	<b>2.482</b>	<b>-6,4</b>	<b>56,2</b>	<b>55,0</b>	<b>-1,2</b>	<b>18,2</b>	<b>22,2</b>	<b>3,9</b>
<b>23 Borsigplatz</b>	<b>4.421</b>	<b>4.292</b>	<b>-2,9</b>	<b>39,3</b>	<b>38,5</b>	<b>-0,8</b>	<b>3.924</b>	<b>3.744</b>	<b>-4,6</b>	<b>39,7</b>	<b>37,7</b>	<b>-2,1</b>	<b>1.129</b>	<b>1.066</b>	<b>-5,6</b>	<b>52,5</b>	<b>51,9</b>	<b>-0,5</b>	<b>14,7</b>	<b>19,8</b>	<b>5,1</b>
31 Kaiserbrunnen/Körne	5.109	4.818	-5,7	16,7	15,5	-1,1	4.531	4.117	-9,1	18,8	16,7	-2,1	1.006	955	-5,1	31,8	28,8	-3,0	5,4	6,4	1,1
32 Südl. Gartenstadt/Ruhrallee	1.691	1.641	-3,0	7,7	7,3	-0,4	1.515	1.409	-7,0	9,0	8,0	-1,0	306	286	-6,5	15,0	13,6	-1,4	1,8	2,8	1,0
41 Brechten/Holthausen	563	564	0,2	6,0	6,0	0,0	527	514	-2,5	7,3	7,2	-0,1	158	141	-10,8	14,1	13,4	-0,7	1,1	0,9	-0,1
<b>42 Eving/Lindenhorst</b>	<b>2.104</b>	<b>2.059</b>	<b>-2,1</b>	<b>22,6</b>	<b>22,0</b>	<b>-0,6</b>	<b>1.956</b>	<b>1.887</b>	<b>-3,5</b>	<b>25,0</b>	<b>24,1</b>	<b>-0,9</b>	<b>610</b>	<b>551</b>	<b>-9,7</b>	<b>36,4</b>	<b>36,0</b>	<b>-0,4</b>	<b>5,1</b>	<b>4,9</b>	<b>-0,2</b>
<b>43 Kemminghausen</b>	<b>3.674</b>	<b>3.893</b>	<b>6,0</b>	<b>21,0</b>	<b>22,3</b>	<b>1,3</b>	<b>3.401</b>	<b>3.503</b>	<b>3,0</b>	<b>24,5</b>	<b>24,8</b>	<b>0,3</b>	<b>977</b>	<b>941</b>	<b>-3,7</b>	<b>36,5</b>	<b>37,7</b>	<b>1,2</b>	<b>3,9</b>	<b>5,4</b>	<b>1,5</b>
51 Deme/Hostedde/Kirchderne	1.632	1.648	1,0	13,0	13,3	0,3	1.527	1.495	-2,1	15,6	15,4	-0,2	480	448	-6,7	25,7	26,9	1,2	2,1	3,1	1,0
52 Kurl/Husen/Lanstop	1.419	1.222	-13,9	11,9	10,7	-1,2	1.298	1.100	-15,3	13,7	12,3	-1,4	355	310	-12,7	19,8	19,9	0,2	3,1	3,2	0,1
<b>53 Alt-Scharnhorst</b>	<b>1.067</b>	<b>964</b>	<b>-9,7</b>	<b>12,7</b>	<b>11,7</b>	<b>-1,0</b>	<b>969</b>	<b>872</b>	<b>-10,0</b>	<b>15,5</b>	<b>14,1</b>	<b>-1,4</b>	<b>264</b>	<b>213</b>	<b>-19,3</b>	<b>25,0</b>	<b>21,6</b>	<b>-3,4</b>	<b>2,0</b>	<b>2,6</b>	<b>0,7</b>
<b>54 Scharnhorst-Ost</b>	<b>4.000</b>	<b>3.955</b>	<b>-1,1</b>	<b>31,8</b>	<b>32,5</b>	<b>0,6</b>	<b>3.615</b>	<b>3.526</b>	<b>-2,5</b>	<b>35,2</b>	<b>35,8</b>	<b>0,6</b>	<b>1.213</b>	<b>1.179</b>	<b>-2,8</b>	<b>52,3</b>	<b>53,6</b>	<b>1,3</b>	<b>10,4</b>	<b>12,4</b>	<b>1,9</b>
61 Asseln	619	630	1,8	7,6	7,9	0,3	562	567	0,9	8,9	9,3	0,4	127	152	19,7	12,9	18,1	5,2	1,7	1,8	0,1
62 Brackel	2.351	2.432	3,4	10,3	10,6	0,2	2.052	2.044	-0,4	12,3	12,0	-0,3	449	475	5,8	17,7	18,4	0,7	3,3	4,2	1,0
63 Wambel	552	525	-4,9	7,1	6,7	-0,4	485	437	-9,9	7,9	7,0	-0,9	100	83	-17,0	9,0	8,4	-0,6	2,8	3,4	0,6
<b>64 Wickede</b>	<b>2.731</b>	<b>2.571</b>	<b>-5,9</b>	<b>17,1</b>	<b>16,7</b>	<b>-0,3</b>	<b>2.480</b>	<b>2.256</b>	<b>-9,0</b>	<b>20,1</b>	<b>19,1</b>	<b>-1,0</b>	<b>693</b>	<b>586</b>	<b>-15,4</b>	<b>33,0</b>	<b>31,6</b>	<b>-1,5</b>	<b>4,5</b>	<b>5,2</b>	<b>0,7</b>
71 Aplerbeck	2.032	1.768	-13,0	9,1	8,2	-0,9	1.684	1.528	-9,3	9,9	9,6	-0,3	417	352	-15,8	16,3	16,7	0,4	2,2	2,5	0,3
72 Berghofen	784	733	-6,5	6,6	6,1	-0,5	704	647	-8,1	7,8	7,1	-0,7	189	176	-6,9	12,5	11,6	-0,9	1,9	2,0	0,2
73 Schüren	1.138	1.139	0,1	12,2	11,9	-0,3	1.049	991	-5,5	14,1	12,7	-1,3	316	322	1,9	21,7	21,2	-0,5	2,8	4,3	1,6
74 Sölde/Sölderholz	759	698	-8,0	6,3	5,9	-0,4	691	597	-13,6	7,5	6,7	-0,8	168	142	-15,5	10,4	10,2	-0,2	1,1	2,3	1,2
81 Benninghofen/Hachene/																					
Wellinghofen/Wichlinghofen	1.590	1.444	-9,2	8,1	7,3	-0,8	1.408	1.225	-13,0	9,6	8,4	-1,2	341	280	-17,9	14,4	12,4	-2,1	2,2	2,8	0,6
<b>82 Hörde</b>	<b>6.388</b>	<b>6.092</b>	<b>-4,6</b>	<b>27,6</b>	<b>26,5</b>	<b>-1,1</b>	<b>5.521</b>	<b>4.990</b>	<b>-9,6</b>	<b>29,7</b>	<b>26,9</b>	<b>-2,8</b>	<b>1.356</b>	<b>1.232</b>	<b>-9,1</b>	<b>45,2</b>	<b>43,0</b>	<b>-2,2</b>	<b>11,3</b>	<b>15,1</b>	<b>3,7</b>
83 Holzen/Syburg	460	388	-15,7	4,3	3,7	-0,6	425	309	-27,3	5,1	3,9	-1,2	113	71	-37,2	7,4	5,2	-2,1	1,0	1,6	0,5
91 Barop/Brünninghausen/																					
Hombruch	2.478	2.431	-1,9	8,9	8,8	-0,1	2.205	2.053	-6,9	10,3	9,7	-0,7	519	466	-10,2	17,8	17,0	-0,9	2,0	3,2	1,2
92 Menglinghausen	733	767	4,6	6,4	6,6	0,2	639	647	1,3	6,9	6,9	0,0	159	190	19,5	10,1	11,6	1,5	2,3	3,2	0,9
93 Kirchhörde/Löttringhausen/																					
Lücklemburg	719	655	-8,9	4,2	3,8	-0,4	667	572	-14,2	5,2	4,6	-0,6	186	156	-16,1	8,2	7,3	-0,9	0,5	0,9	0,3
101 Lütgendortmund	3.582	3.502	-2,2	15,4	15,4	0,0	3.300	2.954	-10,5	17,6	16,2	-1,4	909	759	-16,5	29,4	28,0	-1,4	3,5	4,1	0,6
<b>102 Marten</b>	<b>1.864</b>	<b>2.028</b>	<b>8,8</b>	<b>19,9</b>	<b>21,6</b>	<b>1,7</b>	<b>1.723</b>	<b>1.801</b>	<b>4,5</b>	<b>22,2</b>	<b>22,8</b>	<b>0,7</b>	<b>451</b>	<b>497</b>	<b>10,2</b>	<b>33,3</b>	<b>36,1</b>	<b>2,8</b>	<b>4,8</b>	<b>7,8</b>	<b>3,0</b>
103 Bövinghausen/Westrich	1.321	1.465	10,9	16,2	18,2	2,0	1.218	1.307	7,3	18,4	20,1	1,7	348	354	1,7	30,2	32,8	2,6	3,9	5,1	1,2
104 Kley/Oespel	597	600	0,5	7,8	7,8	0,1	543	535	-1,5	9,1	8,8	-0,2	144	142	-1,4	15,7	16,5	0,8	1,7	2,1	0,4
111 Deusen/Huckarde	3.245	3.113	-4,1	17,2	16,9	-0,4	2.944	2.753	-6,5	19,2	18,2	-1,1	866	721	-16,7	28,8	27,5	-1,3	3,9	5,0	1,2
112 Jungferntal/Kirchlinde	2.486	2.782	11,9	13,9	16,1	2,2	2.288	2.537	10,9	16,3	18,6	2,4	660	695	5,3	25,0	29,7	4,7	2,6	3,0	0,4
<b>121 Bodelschwingh/Westerfilde</b>	<b>2.701</b>	<b>2.862</b>	<b>6,0</b>	<b>19,9</b>	<b>21,2</b>	<b>1,3</b>	<b>2.360</b>	<b>2.496</b>	<b>5,8</b>	<b>21,7</b>	<b>22,9</b>	<b>1,2</b>	<b>655</b>	<b>743</b>	<b>13,4</b>	<b>32,8</b>	<b>37,6</b>	<b>4,8</b>	<b>7,5</b>	<b>7,9</b>	<b>0,3</b>
122 Mengede/Oestrich/																					
Schwieringhausen	2.042	1.936	-5,2	13,7	13,0	-0,7	1.861	1.722	-7,5	15,3	14,2	-1,1	541	473	-12,6	23,9	22,1	-1,7	4,0	4,4	0,3
<b>123 Netze</b>	<b>1.924</b>	<b>2.152</b>	<b>11,9</b>	<b>19,9</b>	<b>22,3</b>	<b>2,4</b>	<b>1.715</b>	<b>1.946</b>	<b>13,5</b>	<b>21,7</b>	<b>24,8</b>	<b>3,1</b>	<b>487</b>	<b>500</b>	<b>2,7</b>	<b>33,7</b>	<b>38,3</b>	<b>4,7</b>	<b>7,1</b>	<b>7,6</b>	<b>0,6</b>
Dortmund	93.460	91.587	-2,0	16,0	15,8	-0,2	83.726	79.656	-4,9	18,0	17,3	-0,7	22.597	21.103	-6,6	28,8	28,6	-0,2	4,5	5,5	1,0
<b>Aktionsräume</b>	<b>49.309</b>	<b>48.927</b>	<b>-0,8</b>	<b>26,6</b>	<b>26,7</b>	<b>0,1</b>	<b>44.089</b>	<b>42.714</b>	<b>-3,1</b>	<b>28,8</b>	<b>28,1</b>	<b>-0,7</b>	<b>12.299</b>	<b>11.731</b>	<b>-4,6</b>	<b>43,6</b>	<b>43,8</b>	<b>0,2</b>	<b>8,6</b>	<b>10,7</b>	<b>2,0</b>
Restl. Sozialräume	44.151	42.660	-3,4	11,1	10,8	-0,3	39.637	36.942	-6,8	12,7	12,0	-0,8	10.298	9.372	-9,0	20,5	19,9	-0,6	2,9	3,6	0,7

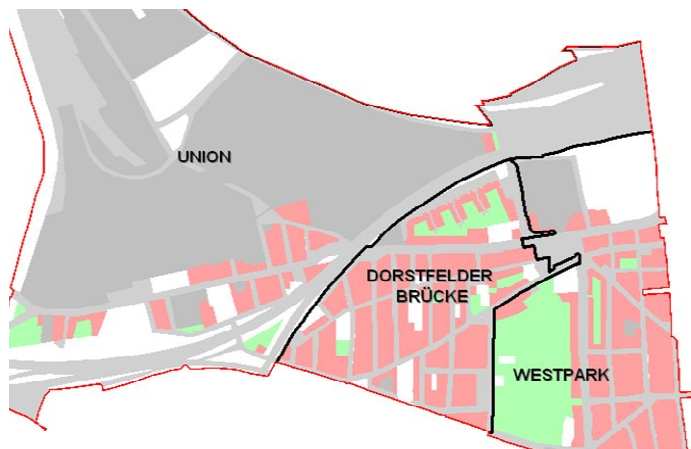
## Übersicht Sozialräume 5: Wohnen - Gesundheit - Bildung

	Wohnfläche je Einwohner in qm (Wohnberecht. Bev.)			Wohndauer (> 10 Jahre, 18-J. und ältere in %)			Kinder mit Normalgewicht (%) (Schuleingangsunters.)			Sterberate 45-64-Jähriger (Gestorb. je 10.000 45-64-J.)			Kinder mit guten Deutschkenntn. (%) (Schuleingangsunters.)			Übergänge Grundschule/ Gymnasium (%)		
	2007	2011	11/07	2008	2012	12/08	2008	2012	12/08	2007	2012	12/07	2011	2012	12/11	2007	2012	12/07
11 City	42,5	42,9	0,4	29	28	-1,1	70,0	83,7	13,7	90	56	-38,1	69,2	72,1	2,9	27,9	32,6	4,7
12 Westfalenhalle	42,9	43,7	0,7	36	37	1,0	82,9	88,8	5,8	77	34	-56,1	97,8	97,5	-0,3	54,1	54,4	0,3
<b>13 Dorstfelder Brücke</b>	<b>37,8</b>	<b>37,9</b>	<b>0,1</b>	<b>31</b>	<b>32</b>	<b>0,8</b>	<b>78,9</b>	<b>73,9</b>	<b>-5,0</b>	<b>70</b>	<b>80</b>	<b>12,9</b>	<b>70,7</b>	<b>78,3</b>	<b>7,5</b>	<b>11,6</b>		
14 Dorstfeld	36,0	37,5	1,5	48	49	1,0	81,1	76,4	-4,8	58	54	-6,0	82,2	85,8	3,6	41,6	43,6	2,0
<b>21 Hafen</b>	<b>34,1</b>	<b>34,6</b>	<b>0,4</b>	<b>31</b>	<b>32</b>	<b>0,7</b>	<b>70,1</b>	<b>76,4</b>	<b>6,2</b>	<b>102</b>	<b>116</b>	<b>14,2</b>	<b>50,0</b>	<b>55,4</b>	<b>5,4</b>	<b>24,6</b>	<b>25,8</b>	<b>1,2</b>
<b>22 Nordmarkt</b>	<b>31,5</b>	<b>32,3</b>	<b>0,8</b>	<b>29</b>	<b>31</b>	<b>2,6</b>	<b>76,6</b>	<b>75,3</b>	<b>-1,2</b>	<b>82</b>	<b>104</b>	<b>27,7</b>	<b>48,2</b>	<b>47,9</b>	<b>-0,3</b>	<b>27,3</b>	<b>38,4</b>	<b>11,1</b>
<b>23 Borsigplatz</b>	<b>32,3</b>	<b>32,6</b>	<b>0,3</b>	<b>30</b>	<b>31</b>	<b>0,7</b>	<b>73,9</b>	<b>75,8</b>	<b>1,8</b>	<b>121</b>	<b>93</b>	<b>-22,9</b>	<b>54,0</b>	<b>60,6</b>	<b>6,6</b>	<b>4,6</b>	<b>28,1</b>	<b>23,5</b>
31 Kaiserbrunnen/Körne	42,4	42,0	-0,4	40	41	0,9	78,4	86,4	8,0	85	84	-1,1	82,0	86,9	4,8	44,9	40,2	-4,7
32 Südl. Gartenstadt/Ruhrallee	48,7	48,2	-0,5	42	41	-1,2	87,0	87,0	0,0	66	51	-22,7	93,8	93,5	-0,3	58,0	68,3	10,3
41 Brechten/Holthausen	41,6	43,3	1,8	55	55	0,2	87,1	83,6	-3,5	29	46	57,9	98,6	98,2	-0,4	57,6	48,0	-9,6
<b>42 Eving/Lindenhorst</b>	<b>32,4</b>	<b>33,0</b>	<b>0,6</b>	<b>43</b>	<b>45</b>	<b>2,3</b>	<b>73,8</b>	<b>78,9</b>	<b>5,1</b>	<b>102</b>	<b>101</b>	<b>-0,8</b>	<b>66,7</b>	<b>78,0</b>	<b>11,3</b>	<b>23,5</b>	<b>27,1</b>	<b>3,6</b>
<b>43 Kemminghausen</b>	<b>31,9</b>	<b>32,7</b>	<b>0,9</b>	<b>43</b>	<b>46</b>	<b>3,2</b>	<b>79,0</b>	<b>84,5</b>	<b>5,5</b>	<b>68</b>	<b>57</b>	<b>-16,5</b>	<b>71,3</b>	<b>75,4</b>	<b>4,0</b>	<b>34,0</b>	<b>31,4</b>	<b>-2,6</b>
51 Derne/Hostedde/Kirchderne	37,7	38,4	0,7	50	53	2,7	75,6	76,3	0,7	85	81	-4,0	70,3	78,5	8,2	18,9	24,5	5,6
52 Kurl/Husen/Lanstrop	39,2	40,6	1,4	56	59	3,2	84,6	79,4	-5,2	53	60	13,3	98,3	91,6	-6,7	30,8	31,5	0,7
<b>53 Alt-Scharnhorst</b>	<b>35,5</b>	<b>37,7</b>	<b>2,1</b>	<b>57</b>	<b>54</b>	<b>-3,5</b>	<b>76,1</b>	<b>76,1</b>	<b>0,0</b>	<b>73</b>	<b>67</b>	<b>-7,3</b>	<b>81,5</b>	<b>86,6</b>	<b>5,0</b>	<b>30,5</b>	<b>25,7</b>	<b>-4,8</b>
<b>54 Scharnhorst-Ost</b>	<b>31,6</b>	<b>32,5</b>	<b>1,0</b>	<b>48</b>	<b>50</b>	<b>1,3</b>	<b>76,4</b>	<b>80,0</b>	<b>3,6</b>	<b>68</b>	<b>62</b>	<b>-8,5</b>	<b>80,1</b>	<b>79,3</b>	<b>-0,8</b>	<b>20,3</b>	<b>17,7</b>	<b>-2,6</b>
61 Asseln	40,3	41,7	1,4	54	57	2,2	79,7	79,5	-0,2	46	49	5,6	96,0	100,0	4,0	46,4	44,7	-1,7
62 Brackel	40,5	41,4	0,9	54	53	-1,1	83,1	84,9	1,8	51	68	32,9	92,8	96,2	3,4	40,2	29,2	-11,0
63 Wambel	39,2	39,7	0,5	48	51	3,2	84,4	87,5	3,1	39	63	62,0	93,8	93,8	-0,1	45,6	47,0	1,4
<b>64 Wickede</b>	<b>37,5</b>	<b>39,1</b>	<b>1,6</b>	<b>54</b>	<b>54</b>	<b>0,3</b>	<b>78,0</b>	<b>83,6</b>	<b>5,7</b>	<b>58</b>	<b>67</b>	<b>14,3</b>	<b>95,7</b>	<b>86,4</b>	<b>-9,3</b>	<b>27,1</b>	<b>19,0</b>	<b>-8,1</b>
71 Aplerbeck	42,1	44,4	2,2	52	55	2,5	81,1	81,1	0,0	61	54	-11,6	92,2	95,1	2,9	46,4	43,4	-3,0
72 Berghofen	44,4	45,5	1,1	54	54	0,7	90,1	86,3	-3,8	64	26	-58,9	98,0	94,7	-3,2	50,7	54,8	4,1
73 Schüren	38,2	39,8	1,5	43	45	2,2	84,8	76,5	-8,3	81	33	-59,1	93,9	95,6	1,7	32,7	41,2	8,5
74 Sölde/Söldeholz	42,6	43,9	1,3	57	57	0,1	83,9	84,6	0,7	75	40	-46,6	98,9	96,9	-2,0	54,3	48,3	-6,0
81 Benninghofen/Hachenev/ Wellinghofen/Wichlinghofen	43,8	44,8	1,0	53	53	0,2	89,7	89,8	0,1	46	48	3,4	95,6	96,4	0,8	64,1	57,1	-7,0
<b>82 Hörde</b>	<b>37,9</b>	<b>38,4</b>	<b>0,4</b>	<b>39</b>	<b>40</b>	<b>0,5</b>	<b>75,1</b>	<b>71,8</b>	<b>-3,3</b>	<b>76</b>	<b>87</b>	<b>14,9</b>	<b>81,2</b>	<b>88,3</b>	<b>7,1</b>	<b>21,9</b>	<b>31,0</b>	<b>9,1</b>
83 Holzen/Syburg	48,7	50,8	2,1	55	58	2,9	78,4	83,8	5,3	42	36	-14,0	99,0	97,5	-1,5	54,5	67,0	12,5
91 Barop/Brünninghausen/ Hombruch	39,6	40,7	1,1	41	43	1,7	85,0	82,3	-2,7	72	52	-27,4	92,7	90,6	-2,1	42,9	53,9	11,0
92 Menglinghausen	40,3	41,9	1,6	47	50	2,6	81,1	84,1	3,0	57	39	-32,0	95,2	95,1	-0,1	65,2	60,3	-4,9
93 Kirchhörde/Löttringhausen/ Lücklemburg	50,1	51,8	1,6	51	54	3,0	82,4	86,9	4,5	32	33	3,2	99,1	97,2	-1,9	70,8	65,2	-5,6
101 Lütgendortmund	37,1	39,2	2,1	45	47	2,5	83,2	84,3	1,1	72	55	-23,0	88,2	90,7	2,5	37,4	43,6	6,2
<b>102 Marten</b>	<b>36,3</b>	<b>37,3</b>	<b>1,0</b>	<b>42</b>	<b>41</b>	<b>-0,9</b>	<b>78,5</b>	<b>73,6</b>	<b>-4,9</b>	<b>49</b>	<b>96</b>	<b>97,4</b>	<b>83,3</b>	<b>87,9</b>	<b>4,6</b>	<b>25,8</b>	<b>29,3</b>	<b>3,5</b>
103 Bövinghausen/Westrich	36,6	38,1	1,5	48	49	0,6	71,1	73,2	2,2	75	66	-13,2	88,7	91,1	2,3	19,5	27,0	7,5
104 Kley/Oespel	39,9	41,9	2,0	53	54	1,0	83,3	80,4	-3,0	47	54	14,7	94,8	98,2	3,4	56,9	48,0	-8,9
111 Deusen/Huckarde	34,7	35,9	1,2	45	48	3,6	79,0	81,2	2,2	76	104	35,8	86,6	84,2	-2,4	29,2	36,2	7,0
112 Jungferntal/Kirchlinde	34,8	36,3	1,5	51	55	4,6	78,9	79,4	0,5	57	54	-5,9	87,0	90,1	3,1	32,8	43,1	10,3
<b>121 Bodelschwingh/Westerfilde</b>	<b>35,7</b>	<b>36,9</b>	<b>1,2</b>	<b>48</b>	<b>50</b>	<b>2,2</b>	<b>77,6</b>	<b>79,5</b>	<b>1,9</b>	<b>61</b>	<b>47</b>	<b>-23,7</b>	<b>80,9</b>	<b>87,7</b>	<b>6,8</b>	<b>31,6</b>	<b>32,4</b>	<b>0,8</b>
122 Mengede/Oestrich/ Schwieringhausen	37,7	39,0	1,3	44	47	3,0	84,2	87,1	2,9	79	72	-8,4	92,4	90,2	-2,2	33,3	50,6	17,3
<b>123 Nette</b>	<b>34,4</b>	<b>35,1</b>	<b>0,7</b>	<b>50</b>	<b>50</b>	<b>-0,7</b>	<b>81,1</b>	<b>75,3</b>	<b>-5,8</b>	<b>59</b>	<b>56</b>	<b>-5,0</b>	<b>84,8</b>	<b>91,8</b>	<b>7,0</b>	<b>25,5</b>	<b>29,6</b>	<b>4,1</b>
Dortmund	38,9	40,0	1,1	45,3	46,6	1,3	80,1	80,9	0,9	67,0	63,0	-6,0	82,9	84,8	1,9	38,2	41,5	3,3
<b>Aktionsräume</b>	<b>34,5</b>	<b>35,3</b>	<b>0,8</b>	<b>40,8</b>	<b>41,7</b>	<b>0,9</b>	<b>76,3</b>	<b>77,2</b>	<b>0,9</b>	<b>75,0</b>	<b>80,0</b>	<b>6,7</b>	<b>69,2</b>	<b>73,4</b>	<b>4,1</b>	<b>25,4</b>	<b>29,2</b>	<b>3,8</b>
Restl. Sozialräume	41,0	42,1	1,2	47,3	48,8	1,5	82,2	83,2	1,0	63,0	56,0	-11,1	90,9	91,7	0,9	44,5	46,8	2,3

# Aktionsraum Dortmund- Dorstfelder Brücke

## Eckdaten 2012

<b>Fläche (ha)</b>	<b>211,5</b>
<b>Einwohnerzahl</b>	<b>11.793</b>
<b>Frauen</b>	<b>5.642</b>
<b>Männer</b>	<b>6.151</b>
<b>unter 18-Jährige</b>	<b>1.491</b>
<b>65-Jährige u. äl.</b>	<b>1.513</b>
<b>Migranten</b>	<b>4.613</b>
<b>Einwohnerentw. 2007 bis 2012</b>	<b>-91</b>
<b>Arbeitslose</b>	<b>1.085</b>
<b>SGB II-Empfänger</b>	<b>2.061</b>



Indikatoren	Dorst.-Br.	Aktionsräume	Stadt DO	Berechnung
<b>Einwohnerentwicklung</b>	<b>-0,8</b>	-1,2	-0,8	2007 bis 2012 in %
<b>Unter 18-Jährige 2012</b>	<b>12,6</b>	17,9	15,7	in % der Bevölkerung
Entw. 2007 bis 2012	<b>-0,5</b>	-0,7	-0,8	in Prozentpunkten
<b>65-Jährige u. äl. 2012</b>	<b>12,8</b>	17,5	20,5	in % der Bevölkerung
Entw. 2007 bis 2012	<b>-0,5</b>	-0,4	-0,1	in Prozentpunkten
<b>Migranten 2012</b>	<b>39,1</b>	46,3	30,5	in % der Bevölkerung
Entw. 2008 bis 2012	<b>+ 1,1</b>	+3,2	+2,4	in Prozentpunkten
<b>SV-Beschäftigte 2012</b>	<b>44,7</b>	42,4	48,9	in % der 18- bis u. 65-Jährigen
Entw. 2007 bis 2012	<b>+ 3,3</b>	+1,6	+2,4	in Prozentpunkten
<b>Arbeitslose 2012</b>	<b>12,3</b>	15,1	9,8	in % der 18- bis u. 65-Jährigen
Entw. 2007 bis 2012	<b>-0,6</b>	-1,1	-0,8	in Prozentpunkten
<b>SGB II-Empfänger 2012</b>	<b>20,0</b>	28,1	17,3	in % der unter 65-Jährigen
Entw. 2007 bis 2012	<b>-3,0</b>	-0,7	-0,7	in Prozentpunkten
<b>Kinder im SGB II-Bezug 2011</b>	<b>36,5</b>	43,8	28,6	in % der unter 15-Jährigen
Entw. 2007 bis 2011	<b>-6,0</b>	+ 0,2	-0,2	in Prozentpunkten
<b>Grundsicherung im Alter 2012</b>	<b>12,0</b>	10,7	5,5	in % der 65-Jährigen u. äl.
Entw. 2007 bis 2012	<b>+ 2,6</b>	+2,0	+1,0	in Prozentpunkten
<b>Einpersonenhaushalte 2012</b>	<b>65,7</b>	49,0	47,2	in % aller Haushalte
Entw. 2008 bis 2012	<b>+ 2,6</b>	+2,4	+1,9	in Prozentpunkten
<b>Haushalte m. Kind(ern) 2012</b>	<b>12,0</b>	20,2	18,6	in % aller Haushalte
Entw. 2008 bis 2012	<b>-1,0</b>	-1,3	-1,2	in Prozentpunkten
<b>Kinder mit Normalgewicht 2012</b>	<b>73,9</b>	77,2	80,9	in % aller Kinder (Schuleingangsunt.)
Entw. 2008 bis 2012	<b>-5,0</b>	+0,9	+0,9	in Prozentpunkten
<b>Übergänge Gymnasium 2012</b>		29,2	41,5	in % aller Übergänge SEK II
Entw. 2007 bis 2012		+ 3,8	+3,3	in Prozentpunkten

# Aktionsraum Dortmund- Hafen

## Eckdaten 2012

<b>Fläche (ha)</b>	<b>461,7</b>
<b>Einwohnerzahl</b>	<b>17.072</b>
<b>Frauen</b>	<b>7.838</b>
<b>Männer</b>	<b>9.234</b>
<b>unter 18-Jährige</b>	<b>2.833</b>
<b>65-Jährige u. äl.</b>	<b>2.321</b>
<b>Migranten</b>	<b>9.643</b>
<b>Einwohnerentw. 2007 bis 2012</b>	<b>-142</b>
<b>Arbeitslose</b>	<b>2.361</b>
<b>SGB II-Empfänger</b>	<b>5.147</b>

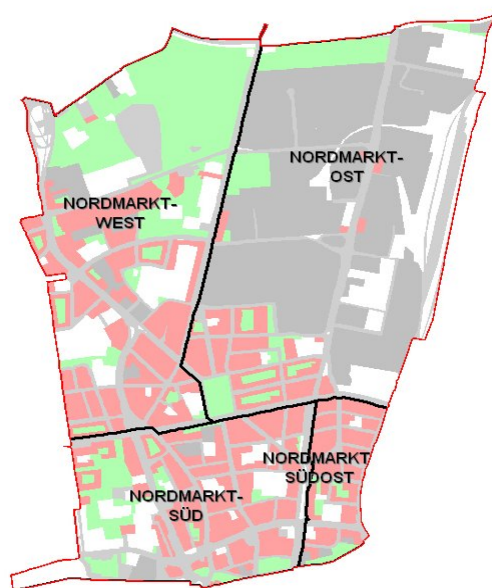


Indikatoren	Hafen	Aktionsräume	Stadt DO	Berechnung
<b>Einwohnerentwicklung</b>	<b>-0,8</b>	-1,2	-0,8	2007 bis 2012 in %
<b>Unter 18-Jährige 2012</b>	<b>16,6</b>	17,9	15,7	in % der Bevölkerung
Entw. 2007 bis 2012	<b>+ 0,1</b>	-0,7	-0,8	in Prozentpunkten
<b>65-Jährige u. äl. 2012</b>	<b>13,6</b>	17,5	20,5	in % der Bevölkerung
Entw. 2007 bis 2012	<b>-0,4</b>	-0,4	-0,1	in Prozentpunkten
<b>Migranten 2012</b>	<b>56,5</b>	46,3	30,5	in % der Bevölkerung
Entw. 2008 bis 2012	<b>+ 4,4</b>	+3,2	+2,4	in Prozentpunkten
<b>SV-Beschäftigte 2012</b>	<b>35,9</b>	42,4	48,9	in % der 18- bis u. 65-Jährigen
Entw. 2007 bis 2012	<b>+ 1,6</b>	+1,6	+2,4	in Prozentpunkten
<b>Arbeitslose 2012</b>	<b>19,8</b>	15,1	9,8	in % der 18- bis u. 65-Jährigen
Entw. 2007 bis 2012	<b>-0,6</b>	-1,1	-0,8	in Prozentpunkten
<b>SGB II-Empfänger 2012</b>	<b>34,9</b>	28,1	17,3	in % der unter 65-Jährigen
Entw. 2007 bis 2012	<b>0,0</b>	-0,7	-0,7	in Prozentpunkten
<b>Kinder im SGB II-Bezug 2011</b>	<b>53,5</b>	43,8	28,6	in % der unter 15-Jährigen
Entw. 2007 bis 2011	<b>+ 1,5</b>	+ 0,2	-0,2	in Prozentpunkten
<b>Grundsicherung im Alter 2012</b>	<b>14,6</b>	10,7	5,5	in % der 65-Jährigen u. äl.
Entw. 2007 bis 2012	<b>+ 2,5</b>	+2,0	+1,0	in Prozentpunkten
<b>Einpersonenhaushalte 2012</b>	<b>61,2</b>	49,0	47,2	in % aller Haushalte
Entw. 2008 bis 2012	<b>+ 3,0</b>	+2,4	+1,9	in Prozentpunkten
<b>Haushalte m. Kind(ern) 2012</b>	<b>15,7</b>	20,2	18,6	in % aller Haushalte
Entw. 2008 bis 2012	<b>-1,2</b>	-1,3	-1,2	in Prozentpunkten
<b>Kinder mit Normalgewicht 2012</b>	<b>76,4</b>	77,2	80,9	in % aller Kinder (Schuleingangsunt.)
Entw. 2008 bis 2012	<b>+ 6,2</b>	+0,9	+0,9	in Prozentpunkten
<b>Übergänge Gymnasium 2012</b>	<b>25,8</b>	29,2	41,5	in % aller Übergänge SEK II
Entw. 2007 bis 2012	<b>+ 1,2</b>	+ 3,8	+3,3	in Prozentpunkten

# Aktionsraum Dortmund- Nordmarkt

## Eckdaten 2012

<b>Fläche (ha)</b>	<b>324,6</b>
<b>Einwohnerzahl</b>	<b>24.951</b>
<b>Frauen</b>	<b>11.785</b>
<b>Männer</b>	<b>13.166</b>
<b>unter 18-Jährige</b>	<b>5.409</b>
<b>65-Jährige u. äl.</b>	<b>2.941</b>
<b>Migranten</b>	<b>17.451</b>
<b>Einwohnerentw. 2007 bis 2012</b>	<b>-415</b>
<b>Arbeitslose</b>	<b>3.276</b>
<b>SGB II-Empfänger</b>	<b>8.485</b>

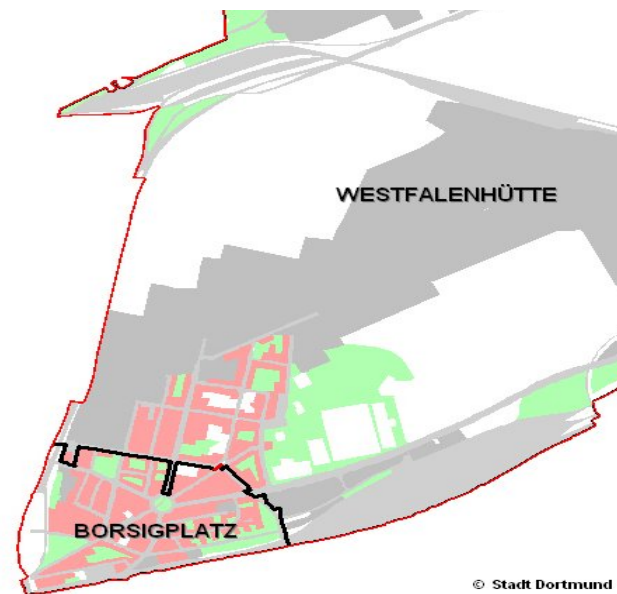


Indikatoren	Nordmarkt	Aktionsräume	Stadt DO	Berechnung
<b>Einwohnerentwicklung</b>	<b>-1,6</b>	-1,2	-0,8	2007 bis 2012 in %
<b>Unter 18-Jährige 2012</b>	<b>21,7</b>	17,9	15,7	in % der Bevölkerung
Entw. 2007 bis 2012	<b>-0,8</b>	-0,7	-0,8	in Prozentpunkten
<b>65-Jährige u. äl. 2012</b>	<b>11,8</b>	17,5	20,5	in % der Bevölkerung
Entw. 2007 bis 2012	<b>-0,3</b>	-0,4	-0,1	in Prozentpunkten
<b>Migranten 2012</b>	<b>69,9</b>	46,3	30,5	in % der Bevölkerung
Entw. 2008 bis 2012	<b>+ 4,3</b>	+3,2	+2,4	in Prozentpunkten
<b>SV-Beschäftigte 2012</b>	<b>32,6</b>	42,4	48,9	in % der 18- bis u. 65-Jährigen
Entw. 2007 bis 2012	<b>+ 1,6</b>	+1,6	+2,4	in Prozentpunkten
<b>Arbeitslose 2012</b>	<b>19,7</b>	15,1	9,8	in % der 18- bis u. 65-Jährigen
Entw. 2007 bis 2012	<b>-2,3</b>	-1,1	-0,8	in Prozentpunkten
<b>SGB II-Empfänger 2012</b>	<b>38,6</b>	28,1	17,3	in % der unter 65-Jährigen
Entw. 2007 bis 2012	<b>-1,3</b>	-0,7	-0,7	in Prozentpunkten
<b>Kinder im SGB II-Bezug 2011</b>	<b>55,0</b>	43,8	28,6	in % der unter 15-Jährigen
Entw. 2007 bis 2011	<b>-1,2</b>	+ 0,2	-0,2	in Prozentpunkten
<b>Grundsicherung im Alter 2012</b>	<b>22,2</b>	10,7	5,5	in % der 65-Jährigen u. äl.
Entw. 2007 bis 2012	<b>+ 3,9</b>	+2,0	+1,0	in Prozentpunkten
<b>Einpersonenhaushalte 2012</b>	<b>52,2</b>	49,0	47,2	in % aller Haushalte
Entw. 2008 bis 2012	<b>+ 2,4</b>	+2,4	+1,9	in Prozentpunkten
<b>Haushalte m. Kind(ern) 2012</b>	<b>22,7</b>	20,2	18,6	in % aller Haushalte
Entw. 2008 bis 2012	<b>-1,4</b>	-1,3	-1,2	in Prozentpunkten
<b>Kinder mit Normalgewicht 2012</b>	<b>75,3</b>	77,2	80,9	in % aller Kinder (Schuleingangsunt.)
Entw. 2008 bis 2012	<b>-1,2</b>	+0,9	+0,9	in Prozentpunkten
<b>Übergänge Gymnasium 2012</b>	<b>38,4</b>	29,2	41,5	in % aller Übergänge SEK II
Entw. 2007 bis 2012	<b>+ 11,1</b>	+ 3,8	+3,3	in Prozentpunkten

# Aktionsraum Dortmund- Borsigplatz

## Eckdaten 2012

<b>Fläche (ha)</b>	<b>655,2</b>
<b>Einwohnerzahl</b>	<b>11.141</b>
<b>Frauen</b>	<b>5.168</b>
<b>Männer</b>	<b>5.973</b>
<b>unter 18-Jährige</b>	<b>2.455</b>
<b>65-Jährige u. äl.</b>	<b>1.203</b>
<b>Migranten</b>	<b>7.562</b>
<b>Einwohnerentw. 2007 bis 2012</b>	<b>-105</b>
<b>Arbeitslose</b>	<b>1.500</b>
<b>SGB II-Empfänger</b>	<b>3.744</b>



Indikatoren	Borsigpl.	Aktionsräume	Stadt DO	Berechnung
<b>Einwohnerentwicklung</b>	<b>-0,9</b>	-1,2	-0,8	2007 bis 2012 in %
<b>Unter 18-Jährige 2012</b>	<b>22,0</b>	17,9	15,7	in % der Bevölkerung
Entw. 2007 bis 2012	<b>-0,9</b>	-0,7	-0,8	in Prozentpunkten
<b>65-Jährige u. äl. 2012</b>	<b>10,8</b>	17,5	20,5	in % der Bevölkerung
Entw. 2007 bis 2012	<b>-1,4</b>	-0,4	-0,1	in Prozentpunkten
<b>Migranten 2012</b>	<b>67,9</b>	46,3	30,5	in % der Bevölkerung
Entw. 2008 bis 2012	<b>+ 3,7</b>	+3,2	+2,4	in Prozentpunkten
<b>SV-Beschäftigte 2012</b>	<b>31,7</b>	42,4	48,9	in % der 18- bis u. 65-Jährigen
Entw. 2007 bis 2012	<b>+ 1,8</b>	+1,6	+2,4	in Prozentpunkten
<b>Arbeitslose 2012</b>	<b>20,0</b>	15,1	9,8	in % der 18- bis u. 65-Jährigen
Entw. 2007 bis 2012	<b>-2,0</b>	-1,1	-0,8	in Prozentpunkten
<b>SGB II-Empfänger 2012</b>	<b>37,7</b>	28,1	17,3	in % der unter 65-Jährigen
Entw. 2007 bis 2012	<b>-2,1</b>	-0,7	-0,7	in Prozentpunkten
<b>Kinder im SGB II-Bezug 2011</b>	<b>51,9</b>	43,8	28,6	in % der unter 15-Jährigen
Entw. 2007 bis 2011	<b>-0,5</b>	+ 0,2	-0,2	in Prozentpunkten
<b>Grundsicherung im Alter 2012</b>	<b>19,8</b>	10,7	5,5	in % der 65-Jährigen u. äl.
Entw. 2007 bis 2012	<b>+ 5,1</b>	+2,0	+1,0	in Prozentpunkten
<b>Einpersonenhaushalte 2012</b>	<b>52,8</b>	49,0	47,2	in % aller Haushalte
Entw. 2008 bis 2012	<b>+ 1,9</b>	+2,4	+1,9	in Prozentpunkten
<b>Haushalte m. Kind(ern) 2012</b>	<b>22,9</b>	20,2	18,6	in % aller Haushalte
Entw. 2008 bis 2012	<b>-0,9</b>	-1,3	-1,2	in Prozentpunkten
<b>Kinder mit Normalgewicht 2012</b>	<b>75,8</b>	77,2	80,9	in % aller Kinder (Schuleingangsunt.)
Entw. 2008 bis 2012	<b>+ 1,8</b>	+0,9	+0,9	in Prozentpunkten
<b>Übergänge Gymnasium 2012</b>	<b>28,1</b>	29,2	41,5	in % aller Übergänge SEK II
Entw. 2007 bis 2012	<b>+ 23,5</b>	+ 3,8	+3,3	in Prozentpunkten

# Aktionsraum Dortmund- Eving/Lindenhorst

## Eckdaten 2012

<b>Fläche (ha)</b>	<b>399,9</b>
<b>Einwohnerzahl</b>	<b>9.355</b>
<b>Frauen</b>	<b>4.644</b>
<b>Männer</b>	<b>4.711</b>
<b>unter 18-Jährige</b>	<b>1.931</b>
<b>65-Jährige u. äl.</b>	<b>1.523</b>
<b>Migranten</b>	<b>4.176</b>
<b>Einwohnerentw. 2007 bis 2012</b>	<b>+ 52</b>
<b>Arbeitslose</b>	<b>805</b>
<b>SGB II-Empfänger</b>	<b>1.887</b>



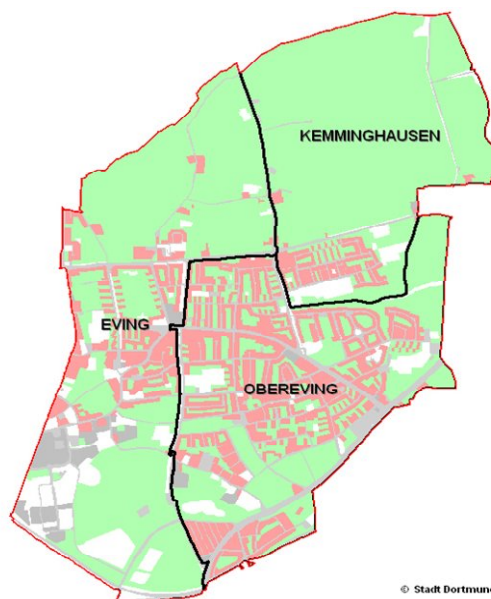
...

Indikatoren	Ev/Lindenh	Aktionsräume	Stadt DO	Berechnung
<b>Einwohnerentwicklung</b>	<b>+ 0,6</b>	-1,2	-0,8	2007 bis 2012 in %
<b>Unter 18-Jährige 2012</b>	<b>20,6</b>	17,9	15,7	in % der Bevölkerung
Entw. 2007 bis 2012	<b>-1,2</b>	-0,7	-0,8	in Prozentpunkten
<b>65-Jährige u. äl. 2012</b>	<b>16,3</b>	17,5	20,5	in % der Bevölkerung
Entw. 2007 bis 2012	<b>+ 0,3</b>	-0,4	-0,1	in Prozentpunkten
<b>Migranten 2012</b>	<b>44,6</b>	46,3	30,5	in % der Bevölkerung
Entw. 2008 bis 2012	<b>+ 4,4</b>	+3,2	+2,4	in Prozentpunkten
<b>SV-Beschäftigte 2012</b>	<b>43,3</b>	42,4	48,9	in % der 18- bis u. 65-Jährigen
Entw. 2007 bis 2012	<b>+ 0,9</b>	+1,6	+2,4	in Prozentpunkten
<b>Arbeitslose 2012</b>	<b>13,6</b>	15,1	9,8	in % der 18- bis u. 65-Jährigen
Entw. 2007 bis 2012	<b>+ 0,1</b>	-1,1	-0,8	in Prozentpunkten
<b>SGB II-Empfänger 2012</b>	<b>24,1</b>	28,1	17,3	in % der unter 65-Jährigen
Entw. 2007 bis 2012	<b>-0,9</b>	-0,7	-0,7	in Prozentpunkten
<b>Kinder im SGB II-Bezug 2012</b>	<b>36,0</b>	43,8	28,6	in % der unter 15-Jährigen
Entw. 2007 bis 2012	<b>-0,4</b>	+ 0,2	-0,2	in Prozentpunkten
<b>Grundsicherung im Alter 2012</b>	<b>4,9</b>	10,7	5,5	in % der 65-Jährigen u. äl.
Entw. 2007 bis 2012	<b>-0,2</b>	+2,0	+1,0	in Prozentpunkten
<b>Einpersonenhaushalte 2012</b>	<b>39,7</b>	49,0	47,2	in % aller Haushalte
Entw. 2008 bis 2012	<b>+ 2,3</b>	+2,4	+1,9	in Prozentpunkten
<b>Haushalte m. Kind(ern) 2012</b>	<b>25,9</b>	20,2	18,6	in % aller Haushalte
Entw. 2008 bis 2012	<b>-1,9</b>	-1,3	-1,2	in Prozentpunkten
<b>Kinder mit Normalgewicht 2012</b>	<b>78,9</b>	77,2	80,9	in % aller Kinder (Schuleingangsunt.)
Entw. 2008 bis 2012	<b>+ 5,1</b>	+0,9	+0,9	in Prozentpunkten
<b>Übergänge Gymnasium 2012</b>	<b>27,1</b>	29,2	41,5	in % aller Übergänge SEK II
Entw. 2007 bis 2012	<b>+ 3,6</b>	+ 3,8	+3,3	in Prozentpunkten

# Aktionsraum Dortmund- Eving/Kemminghausen

## Eckdaten 2012

<b>Fläche (ha)</b>	<b>675,3</b>
<b>Einwohnerzahl</b>	<b>17.449</b>
<b>Frauen</b>	<b>8.854</b>
<b>Männer</b>	<b>8.595</b>
<b>unter 18-Jährige</b>	<b>3.114</b>
<b>65-Jährige u. äl.</b>	<b>3.346</b>
<b>Migranten</b>	<b>7.199</b>
<b>Einwohnerentw. 2007 bis 2012</b>	<b>-34</b>
<b>Arbeitslose</b>	<b>1.573</b>
<b>SGB II-Empfänger</b>	<b>3.503</b>



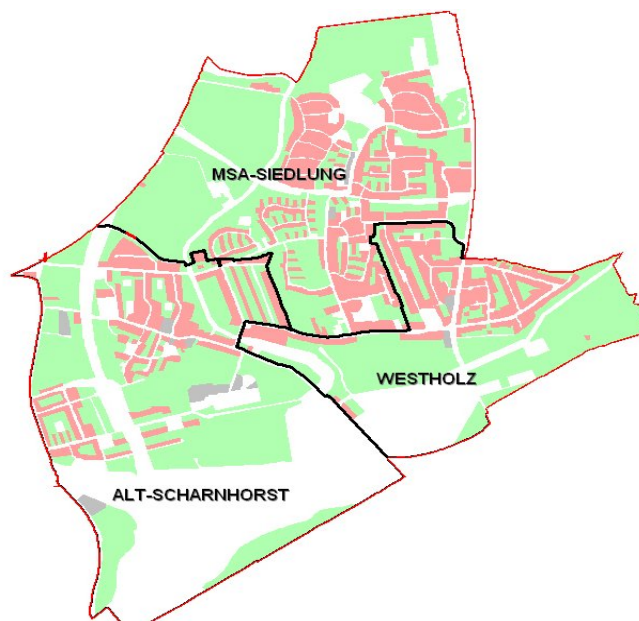
© Stadt Dortmund - I

Indikatoren	Kemmingh.	Aktionsräume	Stadt DO	Berechnung
<b>Einwohnerentwicklung</b>	<b>-0,2</b>	-1,2	-0,8	2007 bis 2012 in %
<b>Unter 18-Jährige 2012</b>	<b>17,8</b>	17,9	15,7	in % der Bevölkerung
Entw. 2007 bis 2012	<b>-1,2</b>	-0,7	-0,8	in Prozentpunkten
<b>65-Jährige u. äl. 2012</b>	<b>19,2</b>	17,5	20,5	in % der Bevölkerung
Entw. 2007 bis 2012	<b>-1,5</b>	-0,4	-0,1	in Prozentpunkten
<b>Migranten 2012</b>	<b>41,3</b>	46,3	30,5	in % der Bevölkerung
Entw. 2008 bis 2012	<b>+ 4,6</b>	+3,2	+2,4	in Prozentpunkten
<b>SV-Beschäftigte 2012</b>	<b>44,0</b>	42,4	48,9	in % der 18- bis u. 65-Jährigen
Entw. 2007 bis 2012	<b>-0,4</b>	+1,6	+2,4	in Prozentpunkten
<b>Arbeitslose 2012</b>	<b>14,3</b>	15,1	9,8	in % der 18- bis u. 65-Jährigen
Entw. 2007 bis 2012	<b>-0,4</b>	-1,1	-0,8	in Prozentpunkten
<b>SGB II-Empfänger 2012</b>	<b>24,8</b>	28,1	17,3	in % der unter 65-Jährigen
Entw. 2007 bis 2012	<b>+ 0,3</b>	-0,7	-0,7	in Prozentpunkten
<b>Kinder im SGB II-Bezug 2012</b>	<b>37,7</b>	43,8	28,6	in % der unter 15-Jährigen
Entw. 2007 bis 2012	<b>+ 1,2</b>	+ 0,2	-0,2	in Prozentpunkten
<b>Grundsicherung im Alter 2012</b>	<b>5,4</b>	10,7	5,5	in % der 65-Jährigen u. äl.
Entw. 2007 bis 2012	<b>+ 1,5</b>	+2,0	+1,0	in Prozentpunkten
<b>Einpersonenhaushalte 2012</b>	<b>47,2</b>	49,0	47,2	in % aller Haushalte
Entw. 2008 bis 2012	<b>+ 2,5</b>	+2,4	+1,9	in Prozentpunkten
<b>Haushalte m. Kind(ern) 2012</b>	<b>21,2</b>	20,2	18,6	in % aller Haushalte
Entw. 2008 bis 2012	<b>-1,1</b>	-1,3	-1,2	in Prozentpunkten
<b>Kinder mit Normalgewicht 2012</b>	<b>84,5</b>	77,2	80,9	in % aller Kinder (Schuleingangsunt.)
Entw. 2008 bis 2012	<b>+ 5,5</b>	+0,9	+0,9	in Prozentpunkten
<b>Übergänge Gymnasium 2012</b>	<b>31,4</b>	29,2	41,5	in % aller Übergänge SEK II
Entw. 2007 bis 2012	<b>-2,6</b>	+ 3,8	+3,3	in Prozentpunkten

# Aktionsraum Dortmund- Alt-Scharnhorst

## Eckdaten 2012

<b>Fläche (ha)</b>	<b>423,1</b>
<b>Einwohnerzahl</b>	<b>8.244</b>
<b>Frauen</b>	<b>4.247</b>
<b>Männer</b>	<b>3.997</b>
<b>unter 18-Jährige</b>	<b>1.241</b>
<b>65-Jährige u. äl.</b>	<b>2.077</b>
<b>Migranten</b>	<b>2.377</b>
<b>Einwohnerentw. 2007 bis 2012</b>	<b>-178</b>
<b>Arbeitslose</b>	<b>425</b>
<b>SGB II-Empfänger</b>	<b>872</b>

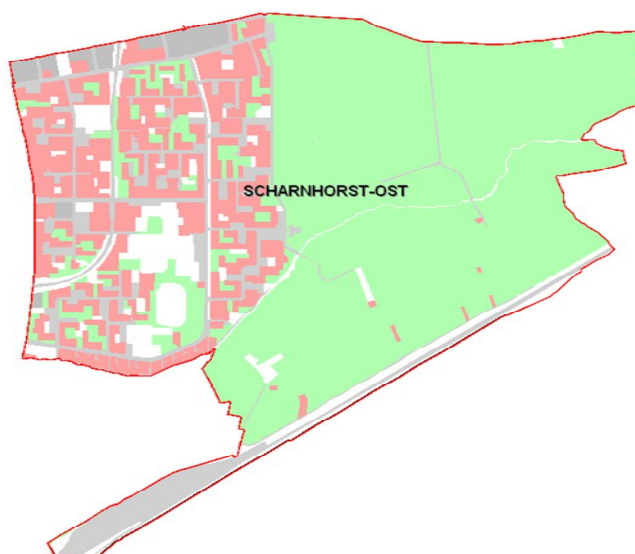


Indikatoren	Alt-Sch.	Aktionsräume	Stadt DO	Berechnung
<b>Einwohnerentwicklung</b>	<b>-2,1</b>	-1,2	-0,8	2007 bis 2012 in %
<b>Unter 18-Jährige 2012</b>	<b>15,1</b>	17,9	15,7	in % der Bevölkerung
Entw. 2007 bis 2012	<b>-0,7</b>	-0,7	-0,8	in Prozentpunkten
<b>65-Jährige u. äl. 2012</b>	<b>25,2</b>	17,5	20,5	in % der Bevölkerung
Entw. 2007 bis 2012	<b>-0,6</b>	-0,4	-0,1	in Prozentpunkten
<b>Migranten 2012</b>	<b>28,8</b>	46,3	30,5	in % der Bevölkerung
Entw. 2008 bis 2012	<b>+ 4,0</b>	+3,2	+2,4	in Prozentpunkten
<b>SV-Beschäftigte 2012</b>	<b>50,6</b>	42,4	48,9	in % der 18- bis u. 65-Jährigen
Entw. 2007 bis 2012	<b>+ 1,7</b>	+1,6	+2,4	in Prozentpunkten
<b>Arbeitslose 2012</b>	<b>8,6</b>	15,1	9,8	in % der 18- bis u. 65-Jährigen
Entw. 2007 bis 2012	<b>-1,2</b>	-1,1	-0,8	in Prozentpunkten
<b>SGB II-Empfänger 2012</b>	<b>14,1</b>	28,1	17,3	in % der unter 65-Jährigen
Entw. 2007 bis 2012	<b>-1,4</b>	-0,7	-0,7	in Prozentpunkten
<b>Kinder im SGB II-Bezug 2011</b>	<b>21,6</b>	43,8	28,6	in % der unter 15-Jährigen
Entw. 2007 bis 2011	<b>-3,4</b>	+ 0,2	-0,2	in Prozentpunkten
<b>Grundsicherung im Alter 2012</b>	<b>2,6</b>	10,7	5,5	in % der 65-Jährigen u. äl.
Entw. 2007 bis 2012	<b>+ 0,7</b>	+2,0	+1,0	in Prozentpunkten
<b>Einpersonenhaushalte 2012</b>	<b>40,7</b>	49,0	47,2	in % aller Haushalte
Entw. 2008 bis 2012	<b>+ 2,9</b>	+2,4	+1,9	in Prozentpunkten
<b>Haushalte m. Kind(ern) 2012</b>	<b>19,4</b>	20,2	18,6	in % aller Haushalte
Entw. 2008 bis 2012	<b>-1,1</b>	-1,3	-1,2	in Prozentpunkten
<b>Kinder mit Normalgewicht 2012</b>	<b>76,1</b>	77,2	80,9	in % aller Kinder (Schuleingangsunt.)
Entw. 2008 bis 2012	<b>0,0</b>	+0,9	+0,9	in Prozentpunkten
<b>Übergänge Gymnasium 2012</b>	<b>25,7</b>	29,2	41,5	in % aller Übergänge SEK II
Entw. 2007 bis 2012	<b>-4,8</b>	+ 3,8	+3,3	in Prozentpunkten

# Aktionsraum Dortmund-Scharnhorst Ost

## Eckdaten 2012

<b>Fläche (ha)</b>	<b>289,8</b>
<b>Einwohnerzahl</b>	<b>12.183</b>
<b>Frauen</b>	<b>6.545</b>
<b>Männer</b>	<b>5.638</b>
<b>unter 18-Jährige</b>	<b>2.673</b>
<b>65-Jährige u. äl.</b>	<b>2.342</b>
<b>Migranten</b>	<b>7.773</b>
<b>Einwohnerentw. 2007 bis 2012</b>	<b>-382</b>
<b>Arbeitslose</b>	<b>1.147</b>
<b>SGB II-Empfänger</b>	<b>3.526</b>

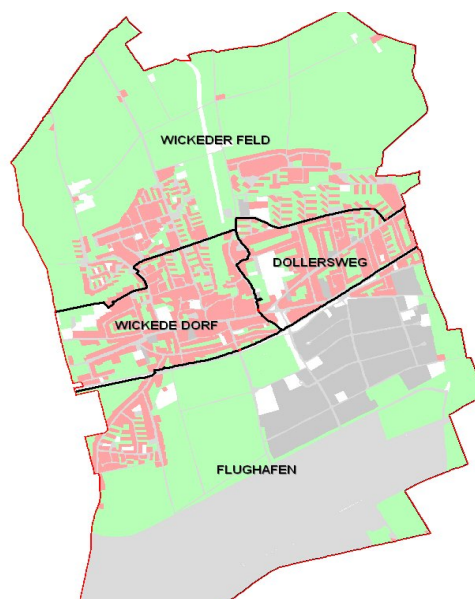


Indikatoren	Scha-Ost	Aktionsräume	Stadt DO	Berechnung
<b>Einwohnerentwicklung</b>	<b>-3,0</b>	-1,2	-0,8	2007 bis 2012 in %
<b>Unter 18-Jährige 2012</b>	<b>21,9</b>	17,9	15,7	in % der Bevölkerung
Entw. 2007 bis 2012	<b>-0,6</b>	-0,7	-0,8	in Prozentpunkten
<b>65-Jährige u. äl. 2012</b>	<b>19,2</b>	17,5	20,5	in % der Bevölkerung
Entw. 2007 bis 2012	<b>+1,0</b>	-0,4	-0,1	in Prozentpunkten
<b>Migranten 2012</b>	<b>63,8</b>	46,3	30,5	in % der Bevölkerung
Entw. 2008 bis 2012	<b>+3,1</b>	+3,2	+2,4	in Prozentpunkten
<b>SV-Beschäftigte 2012</b>	<b>43,8</b>	42,4	48,9	in % der 18- bis u. 65-Jährigen
Entw. 2007 bis 2012	<b>+1,7</b>	+1,6	+2,4	in Prozentpunkten
<b>Arbeitslose 2012</b>	<b>16,0</b>	15,1	9,8	in % der 18- bis u. 65-Jährigen
Entw. 2007 bis 2012	<b>-2,2</b>	-1,1	-0,8	in Prozentpunkten
<b>SGB II-Empfänger 2012</b>	<b>35,8</b>	28,1	17,3	in % der unter 65-Jährigen
Entw. 2007 bis 2012	<b>+0,6</b>	-0,7	-0,7	in Prozentpunkten
<b>Kinder im SGB II-Bezug 2012</b>	<b>53,6</b>	43,8	28,6	in % der unter 15-Jährigen
Entw. 2007 bis 2012	<b>+ 1,3</b>	+ 0,2	-0,2	in Prozentpunkten
<b>Grundsicherung im Alter 2012</b>	<b>12,4</b>	10,7	5,5	in % der 65-Jährigen u. äl.
Entw. 2007 bis 2012	<b>+1,9</b>	+2,0	+1,0	in Prozentpunkten
<b>Einpersonenhaushalte 2012</b>	<b>31,6</b>	49,0	47,2	in % aller Haushalte
Entw. 2008 bis 2012	<b>+3,7</b>	+2,4	+1,9	in Prozentpunkten
<b>Haushalte m. Kind(ern) 2012</b>	<b>29,0</b>	20,2	18,6	in % aller Haushalte
Entw. 2008 bis 2012	<b>-1,2</b>	-1,3	-1,2	in Prozentpunkten
<b>Kinder mit Normalgewicht 2012</b>	<b>80,0</b>	77,2	80,9	in % aller Kinder (Schuleingangsunt.)
Entw. 2008 bis 2012	<b>+3,6</b>	+0,9	+0,9	in Prozentpunkten
<b>Übergänge Gymnasium 2012</b>	<b>17,7</b>	29,2	41,5	in % aller Übergänge SEK II
Entw. 2007 bis 2012	<b>-2,6</b>	+ 3,8	+3,3	in Prozentpunkten

# Aktionsraum Dortmund- Wickedede

## Eckdaten 2012

<b>Fläche (ha)</b>	<b>891,6</b>
<b>Einwohnerzahl</b>	<b>15.350</b>
<b>Frauen</b>	<b>7.967</b>
<b>Männer</b>	<b>7.383</b>
<b>unter 18-Jährige</b>	<b>2.305</b>
<b>65-Jährige u. äl.</b>	<b>3.523</b>
<b>Migranten</b>	<b>4.437</b>
<b>Einwohnerentw. 2007 bis 2012</b>	<b>-648</b>
<b>Arbeitslose</b>	<b>994</b>
<b>SGB II-Empfänger</b>	<b>2.256</b>

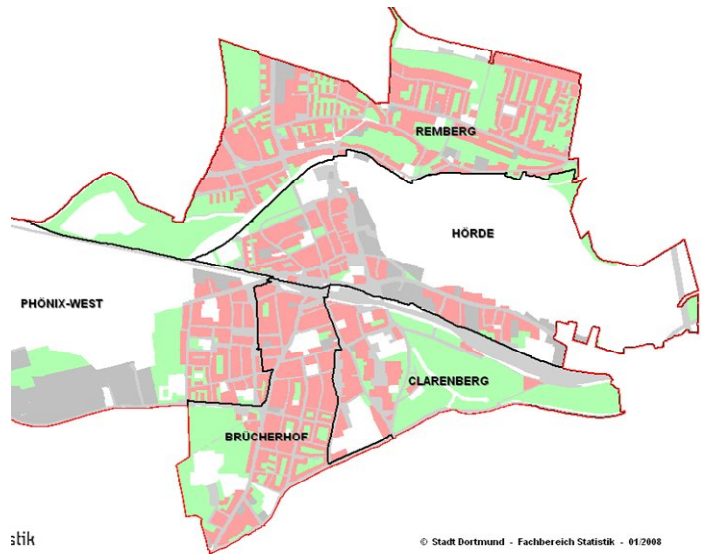


Indikatoren	Wickedede	Aktionsräume	Stadt DO	Berechnung
<b>Einwohnerentwicklung</b>	<b>-4,1</b>	-1,2	-0,8	2007 bis 2012 in %
<b>Unter 18-Jährige 2012</b>	<b>15,0</b>	17,9	15,7	in % der Bevölkerung
Entw. 2007 bis 2012	<b>-1,7</b>	-0,7	-0,8	in Prozentpunkten
<b>65-Jährige u. äl. 2012</b>	<b>23,0</b>	17,5	20,5	in % der Bevölkerung
Entw. 2007 bis 2012	<b>+ 0,1</b>	-0,4	-0,1	in Prozentpunkten
<b>Migranten 2012</b>	<b>28,9</b>	46,3	30,5	in % der Bevölkerung
Entw. 2008 bis 2012	<b>+ 1,7</b>	+3,2	+2,4	in Prozentpunkten
<b>SV-Beschäftigte 2012</b>	<b>51,9</b>	42,4	48,9	in % der 18- bis u. 65-Jährigen
Entw. 2007 bis 2012	<b>+ 1,4</b>	+1,6	+2,4	in Prozentpunkten
<b>Arbeitslose 2012</b>	<b>10,4</b>	15,1	9,8	in % der 18- bis u. 65-Jährigen
Entw. 2007 bis 2012	<b>-0,9</b>	-1,1	-0,8	in Prozentpunkten
<b>SGB II-Empfänger 2012</b>	<b>19,1</b>	28,1	17,3	in % der unter 65-Jährigen
Entw. 2007 bis 2012	<b>-1,0</b>	-0,7	-0,7	in Prozentpunkten
<b>Kinder im SGB II-Bezug 2011</b>	<b>31,6</b>	43,8	28,6	in % der unter 15-Jährigen
Entw. 2007 bis 2011	<b>-1,5</b>	+ 0,2	-0,2	in Prozentpunkten
<b>Grundsicherung im Alter 2012</b>	<b>5,2</b>	10,7	5,5	in % der 65-Jährigen u. äl.
Entw. 2007 bis 2012	<b>+ 0,7</b>	+2,0	+1,0	in Prozentpunkten
<b>Einpersonenhaushalte 2012</b>	<b>40,5</b>	49,0	47,2	in % aller Haushalte
Entw. 2008 bis 2012	<b>+ 2,3</b>	+2,4	+1,9	in Prozentpunkten
<b>Haushalte m. Kind(ern) 2012</b>	<b>19,3</b>	20,2	18,6	in % aller Haushalte
Entw. 2008 bis 2012	<b>-2,2</b>	-1,3	-1,2	in Prozentpunkten
<b>Kinder mit Normalgewicht 2012</b>	<b>83,6</b>	77,2	80,9	in % aller Kinder (Schuleingangsunt.)
Entw. 2008 bis 2012	<b>+ 5,7</b>	+0,9	+0,9	in Prozentpunkten
<b>Übergänge Gymnasium 2012</b>	<b>19,0</b>	29,2	41,5	in % aller Übergänge SEK II
Entw. 2007 bis 2012	<b>-8,1</b>	+ 3,8	+3,3	in Prozentpunkten

# Aktionsraum Dortmund- Hörde

## Eckdaten 2012

Fläche (ha)	591,6
Einwohnerzahl	22.961
Frauen	11.705
Männer	11.256
unter 18-Jährige	3.481
65-Jährige u. äl.	4.423
Migranten	8.529
Einwohnerentw. 2007 bis 2012	-195
Arbeitslose	2.213
SGB II-Empfänger	4.990

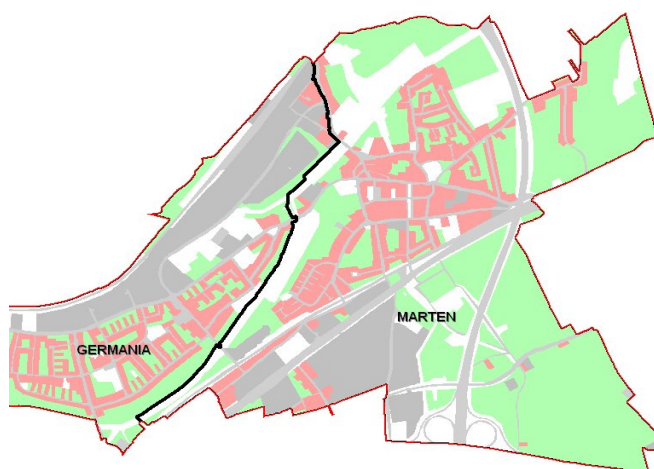


Indikatoren	Hörde	Aktionsräume	Stadt DO	Berechnung
<b>Einwohnerentwicklung</b>	<b>-0,8</b>	-1,2	-0,8	2007 bis 2012 in %
<b>Unter 18-Jährige 2012</b>	<b>15,2</b>	17,9	15,7	in % der Bevölkerung
Entw. 2007 bis 2012	<b>-0,6</b>	-0,7	-0,8	in Prozentpunkten
<b>65-Jährige u. äl. 2012</b>	<b>19,3</b>	17,5	20,5	in % der Bevölkerung
Entw. 2007 bis 2012	<b>-0,6</b>	-0,4	-0,1	in Prozentpunkten
<b>Migranten 2012</b>	<b>37,1</b>	46,3	30,5	in % der Bevölkerung
Entw. 2008 bis 2012	<b>+ 2,3</b>	+3,2	+2,4	in Prozentpunkten
<b>SV-Beschäftigte 2012</b>	<b>44,6</b>	42,4	48,9	in % der 18- bis u. 65-Jährigen
Entw. 2007 bis 2012	<b>+ 2,3</b>	+1,6	+2,4	in Prozentpunkten
<b>Arbeitslose 2012</b>	<b>14,7</b>	15,1	9,8	in % der 18- bis u. 65-Jährigen
Entw. 2007 bis 2012	<b>-1,6</b>	-1,1	-0,8	in Prozentpunkten
<b>SGB II-Empfänger 2012</b>	<b>26,9</b>	28,1	17,3	in % der unter 65-Jährigen
Entw. 2007 bis 2012	<b>-2,8</b>	-0,7	-0,7	in Prozentpunkten
<b>Kinder im SGB II-Bezug 2011</b>	<b>43,0</b>	43,8	28,6	in % der unter 15-Jährigen
Entw. 2007 bis 2011	<b>-2,2</b>	+ 0,2	-0,2	in Prozentpunkten
<b>Grundsicherung im Alter 2012</b>	<b>15,1</b>	10,7	5,5	in % der 65-Jährigen u. äl.
Entw. 2007 bis 2012	<b>+ 3,7</b>	+2,0	+1,0	in Prozentpunkten
<b>Einpersonenhaushalte 2012</b>	<b>54,9</b>	49,0	47,2	in % aller Haushalte
Entw. 2008 bis 2012	<b>+ 1,9</b>	+2,4	+1,9	in Prozentpunkten
<b>Haushalte m. Kind(ern) 2012</b>	<b>16,5</b>	20,2	18,6	in % aller Haushalte
Entw. 2008 bis 2012	<b>-1,1</b>	-1,3	-1,2	in Prozentpunkten
<b>Kinder mit Normalgewicht 2012</b>	<b>71,8</b>	77,2	80,9	in % aller Kinder (Schuleingangsunt.)
Entw. 2008 bis 2012	<b>-3,3</b>	+0,9	+0,9	in Prozentpunkten
<b>Übergänge Gymnasium 2012</b>	<b>31,0</b>	29,2	41,5	in % aller Übergänge SEK II
Entw. 2007 bis 2012	<b>+ 9,1</b>	+ 3,8	+3,3	in Prozentpunkten

# Aktionsraum Dortmund- Marten

## Eckdaten 2012

<b>Fläche (ha)</b>	<b>432,0</b>
<b>Einwohnerzahl</b>	<b>9.394</b>
<b>Frauen</b>	<b>4.698</b>
<b>Männer</b>	<b>4.696</b>
<b>unter 18-Jährige</b>	<b>1.681</b>
<b>65-Jährige u. äl.</b>	<b>1.509</b>
<b>Migranten</b>	<b>2.592</b>
<b>Einwohnerentw. 2007 bis 2012</b>	<b>+ 22</b>
<b>Arbeitslose</b>	<b>806</b>
<b>SGB II-Empfänger</b>	<b>1.801</b>

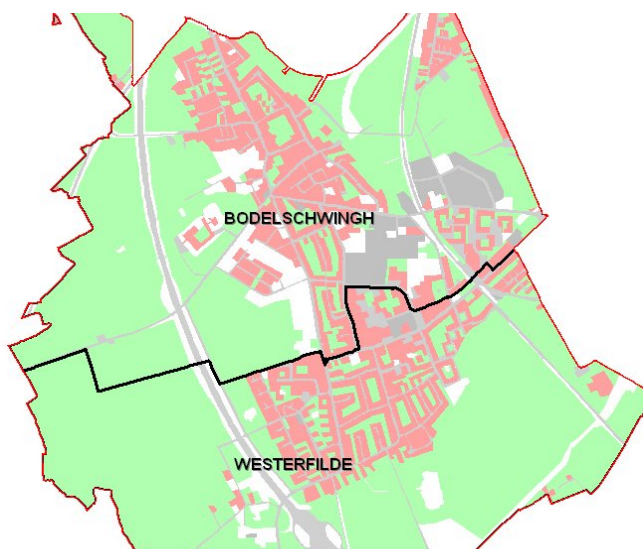


Indikatoren	Marten	Aktionsräume	Stadt DO	Berechnung
<b>Einwohnerentwicklung</b>	<b>+ 0,2</b>	-1,2	-0,8	2007 bis 2012 in %
<b>Unter 18-Jährige 2012</b>	<b>17,9</b>	17,9	15,7	in % der Bevölkerung
Entw. 2007 bis 2012	<b>-0,1</b>	-0,7	-0,8	in Prozentpunkten
<b>65-Jährige u. äl. 2012</b>	<b>16,1</b>	17,5	20,5	in % der Bevölkerung
Entw. 2007 bis 2012	<b>-1,1</b>	-0,4	-0,1	in Prozentpunkten
<b>Migranten 2012</b>	<b>27,6</b>	46,3	30,5	in % der Bevölkerung
Entw. 2008 bis 2012	<b>+ 3,6</b>	+3,2	+2,4	in Prozentpunkten
<b>SV-Beschäftigte 2012</b>	<b>47,2</b>	42,4	48,9	in % der 18- bis u. 65-Jährigen
Entw. 2007 bis 2012	<b>+ 1,1</b>	+1,6	+2,4	in Prozentpunkten
<b>Arbeitslose 2012</b>	<b>13,0</b>	15,1	9,8	in % der 18- bis u. 65-Jährigen
Entw. 2007 bis 2012	<b>-1,2</b>	-1,1	-0,8	in Prozentpunkten
<b>SGB II-Empfänger 2012</b>	<b>22,8</b>	28,1	17,3	in % der unter 65-Jährigen
Entw. 2007 bis 2012	<b>+ 0,7</b>	-0,7	-0,7	in Prozentpunkten
<b>Kinder im SGB II-Bezug 2011</b>	<b>36,1</b>	43,8	28,6	in % der unter 15-Jährigen
Entw. 2007 bis 2011	<b>+ 2,8</b>	+ 0,2	-0,2	in Prozentpunkten
<b>Grundsicherung im Alter 2012</b>	<b>7,8</b>	10,7	5,5	in % der 65-Jährigen u. äl.
Entw. 2007 bis 2012	<b>+ 3,0</b>	+2,0	+1,0	in Prozentpunkten
<b>Einpersonenhaushalte 2012</b>	<b>47,3</b>	49,0	47,2	in % aller Haushalte
Entw. 2008 bis 2012	<b>+ 1,3</b>	+2,4	+1,9	in Prozentpunkten
<b>Haushalte m. Kind(ern) 2012</b>	<b>20,5</b>	20,2	18,6	in % aller Haushalte
Entw. 2008 bis 2012	<b>-0,7</b>	-1,3	-1,2	in Prozentpunkten
<b>Kinder mit Normalgewicht 2012</b>	<b>73,6</b>	77,2	80,9	in % aller Kinder (Schuleingangsunt.)
Entw. 2008 bis 2012	<b>-4,9</b>	+0,9	+0,9	in Prozentpunkten
<b>Übergänge Gymnasium 2012</b>	<b>29,3</b>	29,2	41,5	in % aller Übergänge SEK II
Entw. 2007 bis 2012	<b>+ 3,5</b>	+ 3,8	+3,3	in Prozentpunkten

# Aktionsraum Dortmund- Bodelschwingh/Westerfilde

## Eckdaten 2012

<b>Fläche (ha)</b>	<b>636,3</b>
<b>Einwohnerzahl</b>	<b>13.531</b>
<b>Frauen</b>	<b>6.997</b>
<b>Männer</b>	<b>6.534</b>
<b>unter 18-Jährige</b>	<b>2.445</b>
<b>65-Jährige u. äl.</b>	<b>2.644</b>
<b>Migranten</b>	<b>5.017</b>
<b>Einwohnerentw. 2007 bis 2012</b>	<b>-55</b>
<b>Arbeitslose</b>	<b>1.004</b>
<b>SGB II-Empfänger</b>	<b>2.496</b>



Indikatoren	Bod./West.	Aktionsräume	Stadt DO	Berechnung
<b>Einwohnerentwicklung</b>	<b>-0,4</b>	-1,2	-0,8	2007 bis 2012 in %
<b>Unter 18-Jährige 2012</b>	<b>18,1</b>	17,9	15,7	in % der Bevölkerung
Entw. 2007 bis 2012	<b>-0,3</b>	-0,7	-0,8	in Prozentpunkten
<b>65-Jährige u. äl. 2012</b>	<b>19,5</b>	17,5	20,5	in % der Bevölkerung
Entw. 2007 bis 2012	<b>-0,3</b>	-0,4	-0,1	in Prozentpunkten
<b>Migranten 2012</b>	<b>37,1</b>	46,3	30,5	in % der Bevölkerung
Entw. 2008 bis 2012	<b>+ 2,4</b>	+3,2	+2,4	in Prozentpunkten
<b>SV-Beschäftigte 2012</b>	<b>49,0</b>	42,4	48,9	in % der 18- bis u. 65-Jährigen
Entw. 2007 bis 2012	<b>+ 1,9</b>	+1,6	+2,4	in Prozentpunkten
<b>Arbeitslose 2012</b>	<b>11,9</b>	15,1	9,8	in % der 18- bis u. 65-Jährigen
Entw. 2007 bis 2012	<b>-1,0</b>	-1,1	-0,8	in Prozentpunkten
<b>SGB II-Empfänger 2012</b>	<b>22,9</b>	28,1	17,3	in % der unter 65-Jährigen
Entw. 2007 bis 2012	<b>+ 1,2</b>	-0,7	-0,7	in Prozentpunkten
<b>Kinder im SGB II-Bezug 2011</b>	<b>37,6</b>	43,8	28,6	in % der unter 15-Jährigen
Entw. 2007 bis 2011	<b>+ 4,8</b>	+ 0,2	-0,2	in Prozentpunkten
<b>Grundsicherung im Alter 2012</b>	<b>7,9</b>	10,7	5,5	in % der 65-Jährigen u. äl.
Entw. 2007 bis 2012	<b>+ 0,3</b>	+2,0	+1,0	in Prozentpunkten
<b>Einpersonenhaushalte 2012</b>	<b>35,8</b>	49,0	47,2	in % aller Haushalte
Entw. 2008 bis 2012	<b>+ 2,1</b>	+2,4	+1,9	in Prozentpunkten
<b>Haushalte m. Kind(ern) 2012</b>	<b>23,4</b>	20,2	18,6	in % aller Haushalte
Entw. 2008 bis 2012	<b>-1,8</b>	-1,3	-1,2	in Prozentpunkten
<b>Kinder mit Normalgewicht 2012</b>	<b>79,5</b>	77,2	80,9	in % aller Kinder (Schuleingangsunt.)
Entw. 2008 bis 2012	<b>+ 1,9</b>	+0,9	+0,9	in Prozentpunkten
<b>Übergänge Gymnasium 2012</b>	<b>32,4</b>	29,2	41,5	in % aller Übergänge SEK II
Entw. 2007 bis 2012	<b>+ 0,8</b>	+ 3,8	+3,3	in Prozentpunkten

# Aktionsraum Dortmund- Nette

## Eckdaten 2012

<b>Fläche (ha)</b>	<b>523,3</b>
<b>Einwohnerzahl</b>	<b>9.653</b>
<b>Frauen</b>	<b>4.890</b>
<b>Männer</b>	<b>4.763</b>
<b>unter 18-Jährige</b>	<b>1.703</b>
<b>65-Jährige u. äl.</b>	<b>1.793</b>
<b>Migranten</b>	<b>3.422</b>
<b>Einwohnerentw. 2007 bis 2012</b>	<b>-39</b>
<b>Arbeitslose</b>	<b>853</b>
<b>SGB II-Empfänger</b>	<b>1.946</b>



Indikatoren	Nette	Aktionsräume	Stadt DO	Berechnung
<b>Einwohnerentwicklung</b>	<b>-0,4</b>	-1,2	-0,8	2007 bis 2012 in %
<b>Unter 18-Jährige 2012</b>	<b>17,6</b>	17,9	15,7	in % der Bevölkerung
Entw. 2007 bis 2012	<b>-1,2</b>	-0,7	-0,8	in Prozentpunkten
<b>65-Jährige u. äl. 2012</b>	<b>18,6</b>	17,5	20,5	in % der Bevölkerung
Entw. 2007 bis 2012	<b>+ 0,1</b>	-0,4	-0,1	in Prozentpunkten
<b>Migranten 2012</b>	<b>35,5</b>	46,3	30,5	in % der Bevölkerung
Entw. 2008 bis 2012	<b>+ 2,0</b>	+3,2	+2,4	in Prozentpunkten
<b>SV-Beschäftigte 2012</b>	<b>46,2</b>	42,4	48,9	in % der 18- bis u. 65-Jährigen
Entw. 2007 bis 2012	<b>+ 1,3</b>	+1,6	+2,4	in Prozentpunkten
<b>Arbeitslose 2012</b>	<b>13,9</b>	15,1	9,8	in % der 18- bis u. 65-Jährigen
Entw. 2007 bis 2012	<b>+ 2,0</b>	-1,1	-0,8	in Prozentpunkten
<b>SGB II-Empfänger 2012</b>	<b>24,8</b>	28,1	17,3	in % der unter 65-Jährigen
Entw. 2007 bis 2012	<b>+ 3,1</b>	-0,7	-0,7	in Prozentpunkten
<b>Kinder im SGB II-Bezug 2011</b>	<b>38,3</b>	43,8	28,6	in % der unter 15-Jährigen
Entw. 2007 bis 2011	<b>+ 4,7</b>	+ 0,2	-0,2	in Prozentpunkten
<b>Grundsicherung im Alter 2012</b>	<b>7,6</b>	10,7	5,5	in % der 65-Jährigen u. äl.
Entw. 2007 bis 2012	<b>+ 0,6</b>	+2,0	+1,0	in Prozentpunkten
<b>Einpersonenhaushalte 2012</b>	<b>39,1</b>	49,0	47,2	in % aller Haushalte
Entw. 2008 bis 2012	<b>+ 2,2</b>	+2,4	+1,9	in Prozentpunkten
<b>Haushalte m. Kind(ern) 2012</b>	<b>23,3</b>	20,2	18,6	in % aller Haushalte
Entw. 2008 bis 2012	<b>-0,5</b>	-1,3	-1,2	in Prozentpunkten
<b>Kinder mit Normalgewicht 2012</b>	<b>75,3</b>	77,2	80,9	in % aller Kinder (Schuleingangsunt.)
Entw. 2008 bis 2012	<b>-5,8</b>	+0,9	+0,9	in Prozentpunkten
<b>Übergänge Gymnasium 2012</b>	<b>29,6</b>	29,2	41,5	in % aller Übergänge SEK II
Entw. 2007 bis 2012	<b>+ 4,1</b>	+ 3,8	+3,3	in Prozentpunkten

## 1. Berichte zur regionalen Armutsentwicklung – Stand April 2013

Regelmäßig zum Jahresende erscheint der Bericht des Paritätischen Wohlfahrtsverbandes zur regionalen Armutsentwicklung in Deutschland<sup>1</sup>. Weitere Berichte, wie zum Beispiel des Wirtschafts- und Sozialwissenschaftlichen Instituts der Hans Böckler-Stiftung, der Armuts- und Reichtumsbericht des Landes NRW sowie die Studie „Lebenslagen in Deutschland - Armuts- und Reichtumsbericht der Bundesregierung“, oft auch als „Armutsbericht der Bundesregierung“ bezeichnet, beschreiben und analysieren die nationale und/oder regionale Armutsentwicklung. Begleitet werden und wurden diese Berichte durch eine ausführliche und zum Teil kontroverse Kommentierung in den Medien, der Politik und den Wissenschaften. Insbesondere die großen überregionalen Zeitungen wie FAZ und der Spiegel haben das Thema mit z.T. eigenen Auswertungen unter Einschaltung weiterer wissenschaftlicher Institute ausführlich kommentiert und weiter differenziert. Bislang hat sich jedoch zu den wesentlichen Kernfragen wenig allgemeines Einverständnis herauskristallisiert. Viele Fragen (und Antworten) zum Thema „Armut(sentwicklung) in Deutschland“ bleiben bis heute methodisch und politisch umstritten.

In Städtevergleichen zur sozialen Lage findet sich Dortmund regelmäßig im Kreis der Städte mit geringerem Einkommen, hoher Armutsgefährdung und hoher privater Verschuldung. Bekannte Beispiele sind der zitierte Bericht des Paritätischen Gesamtverbandes vom Dezember 2012 oder die Analyse seitens Creditreform<sup>2</sup> zur privaten Verschuldung sowie diverse Städterankings. Auch wenn die eine oder andere Studie im Detail nicht immer transparent ist, sind diese Befunde doch nicht grundsätzlich in Frage zu stellen.

Im folgenden Bericht geht es weniger darum, diese Ergebnisse zu wiederholen als vielmehr Hintergründe für diese Befunde zu beleuchten. Vorangestellt ist dem ein kurzer Abriss zu methodischen Fragen.

## 2. Begriffe und methodische Grundlagen

Die empirische Untersuchung von Armut und sozialer Ungleichheit ist kein leichtes Unterfangen und wird bis heute mit unterschiedlichen Konzepten betrieben. Grundsätzlich unterschieden werden die Konzepte **absoluter vs. relativer Armut**. Konzepte relativer (Einkommens-) Armut, denen in der Berichterstattung das Augenmerk gilt, betrachten die Verteilung der Einkommen und definieren eine Grenze, unterhalb derer von Armut bzw. Armutsgefährdung gesprochen wird. Diese Grenze ist EU-weit in Anlehnung an eine OECD-Definition mit 60 % des nach Haushaltsgröße gewichteten Medianeinkommens<sup>3</sup> festgelegt. Als Verteilungsmaß ist relative Armut demnach methodisch verwandt mit Maßen (sozialer) Ungleichheit. Zu unterscheiden davon sind Untersuchungen, die auf den Unterschied von **objektiver und subjektiv** empfundener Armut abstellen und korrespondierenden neueren volkswirtschaftlichen Konzepten zur Wohlstandsmessung und „Glücksforschung“, auf die an dieser Stelle nicht eingegangen werden soll.<sup>4</sup>

---

<sup>1</sup> Der Paritätische – Gesamtverband: Positive Trends gestoppt, negative Trends beschleunigt. Bericht zur regionalen Armutsentwicklung in Deutschland 2012, 1. Auflage, Dezember 2012; [www.der-paritaetische.de/armutsbericht2012](http://www.der-paritaetische.de/armutsbericht2012)

<sup>2</sup> [www.creditreform.de/Deutsch/Creditreform/Aktuelles/Creditreform\\_Analysen/SchuldnerAtlas/index.jsp](http://www.creditreform.de/Deutsch/Creditreform/Aktuelles/Creditreform_Analysen/SchuldnerAtlas/index.jsp)

<sup>3</sup> Median = Der mittlere Wert in einer auf- oder absteigend sortierten Folge.

<sup>4</sup> Vgl. z.B. Christoph M. Schmidt & Nils aus dem Moore: Lebensqualität – Wie lässt sich Wohlstand messen? In: Initiative Neue Soziale Marktwirtschaft (Hrsg.): Die Wohlstandsfrage – 6 Visionen für nachhaltiges Wachstum, Berlin (2012): INSM, S. 55-83.

Die Berechnung der Medianeinkommen und damit der Armutsgefährdungsquote beruht auf den Angaben im Mikrozensus, da Vollerhebungen zur Einkommensentwicklung nicht zur Verfügung stehen. Der Mikrozensus ist eine amtliche Repräsentativstatistik über die Bevölkerung und den Arbeitsmarkt, an der jährlich 1% aller Haushalte in Deutschland beteiligt ist. Insgesamt nehmen bundesweit rund 390.000 Haushalte mit 830.000 Personen am Mikrozensus teil. Der Mikrozensus ist in erster Linie dafür gedacht, repräsentative Ergebnisse für den Bund und die Länder zu erzeugen, weniger für die Städte. Kleinräumige innerstädtische Auswertungen, die v.a. für die kommunale Politikgestaltung notwendig sind, sind auf dieser Datengrundlage nicht möglich. Seine Aussagekraft im Hinblick auf die Einkommen ist insoweit eingeschränkt, als zum einen für rund 10 % der Befragten keine Angaben vorliegen, und zum anderen die Einkommen erfahrungsgemäß in der Tendenz untererfasst sind, weil Nebeneinkünfte wie Wohnungsmieten vielfach unberücksichtigt bleiben.

Entscheidend für die Betrachtung und Interpretation der Armutsquoten ist die Frage des Referenzmedians bzw. des Bezugsraumes. Will man die Frage beantworten, wie viele Dortmunderinnen und Dortmunder, gemessen am mittleren Einkommen in Dortmund arm(utsgefährdet) sind, legt man den örtlichen Einkommensmedian zu Grunde. Im nationalen Vergleich ist dagegen entsprechend der Bundesmedian zu Grunde zu legen. Beide Betrachtungen führen zu unterschiedlichen Ergebnissen.

Das steht im Zusammenhang mit einem grundsätzlichen methodischen Problem der Analyse von Armut: Betrachtet werden nur die relativen Einkommen, aber nicht auch die Preise und damit die Kaufkraft, die letztendlich Armutsmaßstab ist. Für viele Güter mag gerade im Online-Zeitalter national ein gleiches Preisniveau gelten, für den Immobilien- und Wohnungsmarkt gilt das sicher nicht. Die Verwendung des Bundesmedians unterschätzt demnach die Armutsquote in „teureren“ Städten. Der Stadtmedian misst dagegen nur die örtliche Einkommensverteilung unabhängig vom Einkommensniveau. Gleichmäßig niedrige und gleichmäßig hohe Einkommen bedingten demnach jeweils niedrige Armutsquoten.

Vor dem Hintergrund der beschriebenen Restriktionen bei der Ermittlung der Armutsgefährdung orientieren sich *kommunale Analysen* meist an den Empfängern staatlicher Transferleistungen, die der Grundsicherung (Armutsbekämpfung) dienen. Das gilt zentral für die SGB II-Quoten. Sie beschreiben den Anteil der Personen (unter 65 Jahren), die aufgrund ihrer materiellen Lage zur Sicherung ihres Lebensunterhaltes auf staatliche Leistungen angewiesen sind. Ergänzend können analoge Leistungen nach dem SGB XII (für Personen ab 65 Jahren) betrachtet werden. Diese Daten sind valide und auch kleinräumig auszuwerten. Die letzte diesbezügliche Berichterstattung erfolgte im Rat der Stadt Dortmund am 29.09.2011, Drucksache Nr. 04531-11. In dem Bericht sind die Entwicklungen seit 2007 aufgezeigt und die Maßnahmen im Einzelnen beschrieben. Für den Herbst des Jahres 2013 ist eine weitere Berichterstattung geplant.

### **3. Erklärungen: Dortmund im volkswirtschaftlichen Städtevergleich**

Wichtige Einflussgrößen auf die lokalen Einkommen und damit die Kaufkraft sind die Wertschöpfung der Wirtschaft und damit die Löhne und Gehälter, die Beschäftigungsstruktur,

die Erwerbsbeteiligung und die Abhängigkeit von staatlichen Transferleistungen. Sie sind in diesem Kapitel im Städtevergleich<sup>5</sup> beschrieben.

#### a) Bruttoinlandsprodukt (BIP) und Einkommen

Die Löhne und Gehälter am Wirtschaftsstandort sind wesentlich bestimmend für die lokalen Einkommen. Im Rahmen der Verteilungsrechnung hat die Volkswirtschaftliche Gesamtrechnung (VGR) für Dortmund 2009 (aktuellere Zahlen liegen nicht vor) ein verfügbares Pro-Kopf-Einkommen von 17.333 Euro ermittelt. Das ist etwa 1.500 Euro mehr als in Berlin, aber mehr als 6.000 Euro weniger als in München und rund 1.700 Euro weniger als in Essen. Unabhängig vom konkreten Ungleichheitsmaß ist davon auszugehen, dass eine der Ursachen eines niedrigen Pro-Kopf-Einkommens auch in einem hohen Anteil niedriger, möglicherweise armutsgefährdeter Einkommen liegt. Eine andere Ursache kann im *Niveau* der wirtschaftlichen Produktivität gesehen werden.

Um Erklärungsansätze zu finden, ist also zunächst ein Blick auf die Dortmunder Wirtschaftsstruktur notwendig<sup>6</sup>. Sie ist die lokale Basis für das Bruttoinlandsprodukt und Wertschöpfung und damit für Einkommen und Lohnniveau. Der Strukturwandel in den Städten an der Ruhr ist gekennzeichnet durch massive Verluste in ehemals hochproduktiven Bereichen der Schwerindustrie; diese erzielten eine hohe Wertschöpfung und damit auch ein vergleichsweise hohes Einkommensniveau. Parallel dazu wuchs der Dienstleistungsbereich, der jedoch im Gegensatz zur Großindustrie durch eine disperse Struktur („Tausendfüßler“) gekennzeichnet und der in weiten Teilen deutlich weniger produktiv<sup>7</sup> ist als das Produzierende und Verarbeitende Gewerbe (=geringere Wertschöpfung). Gerade Dortmund ist durch viele kleine und junge technologieorientierte Unternehmen geprägt, deren Wertschöpfung und Einkommensniveau pro Kopf hinter denen großer Industrieunternehmen zurückbleibt. Hinzu kommt, dass die Metropole Ruhr deutlich weniger als z.B. die Rhein-/Mainschiene Standort überregional tätiger Dienstleister (insbes. im Finanz- und IT-Bereich) ist, die in der Regel eine hohe Wertschöpfung aufweisen.

Zudem haben in Dortmund innerhalb des Produzierenden Gewerbes vergleichsweise eher weniger produktive Teilbranchen augenscheinlich ein hohes Gewicht. Nach den Ergebnissen der VGR lag die Produktivität im Produzierenden Gewerbe ebenso wie im Dienstleistungsbereich deutlich unter dem Großstadtdurchschnitt<sup>8</sup>.

---

<sup>5</sup> Betrachtet sind neben Dortmund die Städte Berlin, Hamburg, München, Köln, Frankfurt/M., Stuttgart, Düsseldorf, Essen, Bremen, Duisburg und Bochum.

<sup>6</sup> Zur weiteren Analyse ist es grundsätzlich wichtig, darauf hinzuweisen, dass die lokale Armutsberichtserstattung in der Regel auf die lokale Bevölkerung abstellt und entsprechende Quoten bildet. Das heißt, diese Analysen sind wohnortbezogen. Ökonomische Analysen (wie im folgenden) sind bezogen auf die verwendeten Indikatoren und Kennzahlen jedoch oft arbeitsortbezogen. Es spricht viel dafür, dass nicht wenige der hochqualifizierten und gut dotierten Jobs in Dortmund nicht von Dortmund Wohnbürgern besetzt sind, sondern von Einpendlern.

<sup>7</sup> Produktivität = Wertschöpfung pro Erwerbstätigen

<sup>8</sup> Rechnerisch ergibt sich für den Dienstleistungsbereich ein Minus von 20 %, für das Produzierende Gewerbe sogar von 40 %. Dieser Wert ist aber überzeichnet, weil in der VGR augenscheinlich Leistungen im Energiesektor von Dortmund nach Essen „verschoben“ sind.

Entsprechend sind die Spielräume für Löhne und Gehälter begrenzt. Tatsächlich ist der Abstand der Einkommen zum Durchschnitt der Großstädte nicht ganz so groß, aber sowohl im Produzierenden Gewerbe als auch im Dienstleistungssektor lagen die Bruttolöhne und -gehälter der Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer in Dortmund um jeweils 13 % unter dem Großstadt-Durchschnitt. (s. Tab.)

**Bruttolöhne und -gehälter je Arbeitnehmer 2010 nach Wirtschaftssectoren**

	Produzierendes Gewerbe		Dienstleistungen	
	Euro	Diff. Großstadt (%)	Euro	Abw. Großstadt (%)
Deutschland	35.798	-21,2	25.897	-14,1
Bochum	37.120	-18,3	26.203	-13,1
Berlin	37.646	-17,2	27.162	-10,0
Dortmund	39.468	-13,2	26.257	-13,0
Duisburg	41.575	-8,5	26.344	-12,7
Bremen	42.356	-6,8	25.877	-14,2
Frankfurt am Main	44.708	-1,6	37.921	25,7
Köln	46.238	1,7	29.999	-0,6
Hamburg	46.277	1,8	32.180	6,7
Essen	46.502	2,3	27.267	-9,6
Düsseldorf	48.602	7,0	30.942	2,6
Stuttgart	54.117	19,1	30.687	1,7
München	55.831	22,9	32.065	6,3
Großstädte	45.443		30.166	

Arbeitnehmer: Erwerbstätige ohne Selbstständige  
 Dienstleistungen: einschl. Land- und Forstwirtschaft

## b) Beschäftigungsstruktur

Es stellt sich des Weiteren die Frage, inwieweit die niedrigen Einkommen mit der Beschäftigungsstruktur in Dortmund zusammenhängen. Neben der Qualifikationsstruktur stellt sich hier die Frage nach der relativen Bedeutung von „atypischen“ oder gar „prekären“ Arbeitsverhältnissen. Mitte 2012 waren 50.654 Dortmunderinnen bzw. Dortmunder ausschließlich oder im Nebenjob geringfügig beschäftigt, und damit weniger als etwa in Essen (51.792) und Düsseldorf (55.701). Der Anteil ausschließlich geringfügig Beschäftigter an allen Beschäftigten am Wohnort (sozialversicherungspflichtig plus ausschließlich geringfügig) liegt zwar mit 16,8 % in Dortmund nennenswert höher als in Hamburg, München, Frankfurt, Stuttgart und Berlin (jeweils unter 12 %), in Bremen, Duisburg, Essen und Bochum liegen die Anteile jedoch ebenfalls bei oder über 17 %<sup>9</sup>. Umgekehrt liegt der Anteil von im Nebenjob geringfügig Beschäftigten („Multijobber“) in Dortmund mit 6,7 % unter dem Großstadtdurchschnitt. Hier sind die „teureren“ Städte mit höheren Anteilen vertreten. Die geringfügige Beschäftigung kann also lediglich ein Teilaspekt einer Gesamterklärung sein.

Teilzeitbeschäftigung hat in Dortmund wie auch vielen anderen Städten Deutschland stark zugenommen. Aber auch die Teilzeitbeschäftigung (allein) kann das niedrige Einkommensniveau in Dortmund nicht erklären: in 2011 (neuere Zahlen liegen nicht vor) war ziemlich genau jede/r fünfte sozialversicherungspflichtig Beschäftigte mit Wohnort Dortmund teilzeitbeschäftigt. Aber weder das Niveau noch der Anstieg seit 2000 um 5,8 %-Punkte ist im Großstädtevergleich auffällig. Gleichwohl ist aber festzustellen, dass von der Beschäftigungsstruktur Dortmunds und seiner Veränderung sicherlich keine (notwendigen) Wachstumsimpulse im Hinblick auf die Einkommensentwicklung ausgingen.

## c) Arbeitsmarkt / Transfers

<sup>9</sup> Die Angaben zu geringfügigen Beschäftigten basieren auf der aktuellen Statistik der Bundesagentur für Arbeit.

Die Arbeitslosigkeit in Dortmund liegt seit Jahren deutlich über dem Bundesschnitt und über dem NRW-Schnitt. Aktuell (März 2013) knapp 38.800 Arbeitslose bedeuten eine AL-Quote von 13,5%. Damit ist Dortmund auch im Ruhrgebiet Spitzenreiter. In Deutschland und in NRW liegt die AL-Quote zurzeit bei 7,3 %.

Insgesamt sind rund 92.000 Dortmunderinnen und Dortmunder (15,9 % der Bevölkerung) gegenwärtig (Stand Ende 2012) auf staatliche Transferleistungen angewiesen. Berücksichtigt sind dabei Leistungen nach dem SGB II, dem SGB XII, Sozialhilfeleistungen (HzL) sowie Leistungen für Asylbewerber.

#### Transferempfänger in Dortmund nach Altersgruppen 2006/2012

	Leistungsempfänger		in % der Altersgruppe	
	2006	2012	2006	2012
unter 15 Jahre	23.491	21.625	29,6	29,3
15 bis unter 65 Jahre	66.202	63.862	17,1	16,5
65 Jahre und älter	5.060	6.547	4,2	5,5
Summe	94.753	92.034	16,2	15,9

Leistungen nach SGB II, SGB XII, Sozialhilfe, Asylbewerberleistungsgesetz  
Stand: Ende Dez., SGBII-Empfänger Sept. (vorläufig)

Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit, Sozialamt der Stadt Dortmund, eigene Berechnungen

Nicht berücksichtigt sind staatliche Kinderzuschläge, die statistisch nur rudimentär erfasst sind<sup>10</sup>. Die Zahl der Transferempfänger ist zwischen 2006 und 2012 um knapp 3.000 zurück gegangen. Entgegen diesem Trend gestiegen ist die Zahl der Grundsicherungsempfänger nach dem SGB XII. Das betrifft die über 64-Jährigen, mehr noch aber die jüngeren dauerhaft nicht erwerbsfähigen Personen. Die Empfängerquote ist aber unverändert bei den Kindern deutlich am höchsten (29,3 % der unter 15-Jährigen).

#### Beschäftigte ALG II-Bezieher, Juni 2012

	SV-Beschäftigte		Ausschl. ger. Besch.	
	Anzahl	in % SVB	Anzahl	in % ger. B.
Deutschland	704.135	2,5	594.156	13,8
Hamburg	21.829	3,5	13.161	16,6
Bremen	7.320	4,1	7.253	23,4
Düsseldorf	5.348	2,6	6.180	20,4
Duisburg	4.768	3,1	6.367	22,4
Essen	5.967	3,4	7.433	23,0
Köln	10.486	3,0	10.613	18,4
Bochum	3.121	2,7	3.904	18,0
<b>Dortmund</b>	<b>6.537</b>	<b>3,6</b>	<b>7.275</b>	<b>22,2</b>
Frankfurt am Main	8.397	3,4	5.177	17,6
Stuttgart	4.501	2,1	3.670	13,0
München	8.932	1,7	5.579	9,3
Berlin	68.855	6,4	44.732	33,8
Großstädte	156.061	3,8	121.344	21,6

Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit, Angaben jeweils wohnortbezogen

Schließlich verdient die Frage nach „Ergänzern“, Personen, die aufgrund niedrigen Erwerbseinkommens zusätzlich SGB II-Mittel in Anspruch nehmen müssen, Beachtung. Eine entsprechende Auswertung der Bundesagentur für Arbeit weist aus, dass im Juni 2012 rund 6.500 sozialversicherungspflichtig Beschäftigte (SVB) und knapp 7.300 geringfügig Beschäftigte (gerB) in Dortmund ergänzend ALG II-Leistungen erhalten haben. (s. Tab.)

Mit Anteilen von 3,6 % der SVB und 22,2 % der gerB liegt Dortmund damit im Mittelfeld der Großstädte. „Hauptstadt“ der sog. Ergänzter ist eindeutig Berlin, wo 6,4 % der SVB und ein

<sup>10</sup> Die Familienkasse führt dazu ca. 1.750 laufende Fälle an (für Lünen, Schwerte und Selm).

Drittel der gerB gleichzeitig ALG II beziehen. In München sind die Anteile dagegen mit 1,7 % (SVB) bzw. 9,3 % (gerB) vergleichsweise niedrig.

Dies zeigt: In Dortmund sind nicht mehr Beschäftigte als in vergleichbaren Städten auf ergänzende Mittel nach dem SGB II angewiesen. Entsprechend bleibt die anhaltend vergleichsweise hohe Arbeitslosigkeit bzw. die geringe Erwerbsquote, also der hohe Anteil an Personen ohne Erwerbseinkommen, für die vergleichsweise hohen SGB II-Empfängerquoten entscheidend.

Bei näherer Betrachtung zeigt sich ein auffällig großer Abstand von 6,4 %-Punkten zwischen Armutsgefährdungsquote und SGB II-Quote in Dortmund (s. Tab.). Ähnliches gilt für Duisburg und Bremen, anders sieht es dagegen etwa in Hamburg, München und auch Essen aus. Da die SGB II-Bedarfsschwelle unter der Armutsgefährdungsschwelle liegt (Beispiel Singlehaushalt: 690 zu 848 Euro Monatseinkommen), kann das ein Hinweis darauf sein, dass im Vergleich zu anderen Städten viele Dortmunderinnen und Dortmunder Einkünfte nur wenig oberhalb des SGB II-Niveaus haben. Das würde mit den durchschnittlich niedrigen Gehältern korrespondieren.

#### **Armutsgefährdungs- und SGB II-Quoten in ausgewählten Städten 2011**

	<b>Armuts- gefährdungs- quote</b>	<b>SGB II-Quote</b>	<b>Diff. in %-Pkt.</b>
Berlin	21,1	21,1	0,0
Essen	19,8	18,2	1,6
Duisburg	23,5	17,8	5,7
<b>Dortmund</b>	<b>24,2</b>	<b>17,8</b>	<b>6,4</b>
Bremen	22,3	17,0	5,3
Köln	16,6	14,0	2,6
Hamburg	14,7	13,0	1,7
Stuttgart	10,9	8,1	2,8
München	9,3	6,8	2,5

Armutsgefährdungsquote: Anzahl Personen mit einem Einkommen von weniger als 60 % des Bundesmedians, nach Haushaltsgröße gewichtet, Basis: Mikrozensus

SGB II-Quote: Anteil der Personen im SGB II-Bezug an der Bevölkerung unter 65 Jahre

Quelle: Der Paritätische, Bericht zur regionalen Armutsentwicklung in Deutschland 2012, eigene Berechnungen

#### **4. Fazit**

Die auf Bundesebene in den Berichten zur regionalen Armutsentwicklung verwendeten Armutsquoten können aufgrund der problematischen Einkommensermittlung und der Nichtberücksichtigung der unterschiedlichen Lebenshaltungskosten in den Städten – wenn überhaupt – nur eingeschränkt aussagekräftig sein. Allerdings sind die Ergebnisse nicht grundsätzlich in Frage zu stellen.

Die Wirtschaftsstruktur in Dortmund bedingt vergleichsweise niedrige Löhne und damit ein insgesamt niedrigeres Einkommensniveau als z.B. in Düsseldorf oder München, ohne dass der Anteil Teilzeitbeschäftigter, geringfügig Beschäftigter oder Bezieher ergänzender SGB II-Mittel signifikant höher als in den meisten Vergleichsstädten wäre. Es gibt hingegen

Hinweise darauf, dass vergleichsweise viele Haushalte über ein Einkommen verfügen, das zwar über der SGB II-Schwelle, aber unter der Armutsgefährdungsschwelle liegt. Der Hauptgrund hierfür liegt in der hohen verfestigten Langzeitarbeitslosigkeit sowie in einer insgesamt vergleichsweise geringen Erwerbsbeteiligung der Dortmunder Bevölkerung. Die Rahmenbedingungen, wie ein fehlender flächendeckender Mindestlohn oder die Kürzungen im Eingliederungstitel des Jobcenters verhindern grundlegende Verbesserungen der Lebenslage vieler armutsgefährdeter Menschen.

Anders als die Armuts- und Reichtumsberichterstattung des Bundes und des Landes ist die Sozialberichterstattung der Stadt Dortmund eng verknüpft mit einem Maßnahmenpaket, dem Aktionsplan „Soziale Stadt Dortmund“, der zurzeit über den aktuellen Beteiligungs- und Diskussionsprozess fortentwickelt wird. Die kommunalen Möglichkeiten der Armutsbekämpfung sind begrenzt. Sie liegen außerhalb der Verbesserung der materiellen Situation und konzentrieren sich daher vorwiegend auf die Verbesserung der Teilhabemöglichkeiten. Mit der kommunalen Arbeitsmarktstrategie 2015 in Dortmund werden auf örtlicher Ebene über fachliche Grenzen und Zuständigkeiten hinaus, alle Möglichkeiten der Schaffung zusätzlicher Beschäftigung und der Förderung von Arbeitsverhältnissen genutzt und gestärkt. Menschen in Arbeit zu bringen, bleibt zentraler Punkt der Armutsbekämpfung.

## Anhang

### I. Armutsgefährdungsquoten [in Prozent]

#### II ...am Bundesmedian

	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011
Berlin	19,7	17,0	17,5	18,7	19,0	19,2	21,1
Bremen	21,4	18,3	18,1	22,0	19,5	20,5	21,3
Dortmund	18,6	20,2	20,5	21,3	22,2	23,0	24,2
Dresden	20,7	20,2	22,5	21,5	19,3	19,6	20,0
Duisburg	17,0	16,2	22,2	19,2	22,9	21,5	23,5
Düsseldorf	13,8	14,6	15,7	13,8	14,1	15,4	19,2
Essen	17,7	13,9	12,6	16,3	16,8	17,8	19,8
Frankfurt am Main	13,7	13,6	12,7	13,7	14,7	13,8	15,6
Hamburg	15,7	14,3	14,1	13,1	14,0	13,3	14,7
Hannover	21,0	19,8	20,5	22,2	21,6	21,3	22,6
Köln	18,0	16,1	16,9	16,8	17,4	17,3	20,0
Leipzig	23,9	23,6	25,3	27,0	27,2	26,4	25,0
München	10,9	9,8	10,8	9,8	10,9	10,7	11,8
Nürnberg	18,1	17,3	18,9	17,3	17,8	18,4	19,6
Stuttgart	13,0	13,6	13,2	14,2	14,7	13,9	15,1
<b>15 Großstädte (Ø)</b>	<b>17,5</b>	<b>16,6</b>	<b>17,4</b>	<b>17,8</b>	<b>18,1</b>	<b>18,1</b>	<b>19,6</b>
<b>Deutschland</b>	<b>14,7</b>	<b>14,0</b>	<b>14,3</b>	<b>14,4</b>	<b>14,6</b>	<b>14,5</b>	<b>15,1</b>

## I.II ...am Stadtmedian

	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011
Berlin	16,1	13,3	13,9	14,3	14,1	14,2	15,5
Bremen	17,3	13,3	14,6	18,1	16,7	17,1	17,4
Dortmund	15,9	14,8	14,3	17,1	17,7	17,9	18,1
Dresden	18,4	16,8	18,3	17,1	16,3	16,6	16,2
Duisburg	13,6	13,7	16,4	13,8	14,4	13,9	14,2
Düsseldorf	16,9	17,8	16,8	16,2	16,5	18,6	20,5
Essen	17,6	14,0	14,4	17,7	17,4	17,5	19,4
Frankfurt am Main	17,9	17,7	16,7	17,8	18,1	17,6	19,5
Hamburg	17,4	16,7	16,8	16,1	18,0	17,4	18,0
Hannover	19,7	17,9	18,6	19,8	20,2	19,6	20,1
Köln	18,1	15,5	16,9	18,3	18,9	17,3	19,0
Leipzig	16,7	16,1	16,7	18,3	19,1	15,9	16,0
München	17,6	17,2	18,4	17,7	17,6	18,0	18,5
Nürnberg	17,7	16,6	17,4	16,8	16,4	17,9	18,2
Stuttgart	16,8	15,6	17,2	17,7	19,5	18,6	20,8

Armutsgefährdungsquoten: Anteil der Personen mit einem Äquivalenzeinkommen von weniger als 60% des Medians der Äquivalenzeinkommen der entsprechenden Bevölkerung; gewichtet auf Basis der neuen OECD-Skala

Datenquelle: Statistische Ämter des Bundes und der Länder, Mikrozensus

## II. SGB II Quoten [in Prozent]

	2005*	2006*	2007	2008	2009	2010	2011
Berlin			22,0	21,6	21,3	21,3	20,7
Bremen			17,6	17,1	17,0	17,4	17,0
Dortmund			18,4	17,8	17,6	18,0	17,7
Dresden			15,2	14,9	14,3	14,1	13,2
Duisburg			18,8	18,4	18,3	18,6	17,9
Düsseldorf			13,7	13,5	13,2	13,6	13,4
Essen			17,7	18,0	18,2	18,4	18,1
Frankfurt am Main			13,2	12,9	12,7	12,7	12,4
Hamburg			14,3	14,0	13,7	13,6	12,8
Hannover			13,4	13,3	13,3	13,1	12,8
Köln			14,8	14,5	14,2	14,3	13,8
Leipzig			21,5	21,0	20,3	19,8	18,6
München			6,8	6,5	6,7	6,9	6,6
Nürnberg			13,3	12,4	12,4	12,6	11,7
Stuttgart			8,7	8,3	8,4	8,6	8,0
<b>15 Großstädte (Ø)</b>			<b>15,3</b>	<b>15,0</b>	<b>14,8</b>	<b>14,9</b>	<b>14,3</b>
<b>Deutschland</b>			<b>11,0</b>	<b>10,6</b>	<b>10,4</b>	<b>10,3</b>	<b>9,8</b>

\* SGB II Daten aus den Jahren 2005 und 2006 wurden in der vorliegenden Untersuchung nicht berücksichtigt.

SGB II Quoten: hilfebedürftige Personen nach dem SGB II an der Bevölkerung unter 65 Jahren

Datenquelle: Bundesagentur für Arbeit, Statistische Ämter des Bundes und der Länder, eigene Berechnungen

